

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Riesa, Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontos: Leipzig 21000, Riesa Nr. 52.

Nr. 6.

Sonnabend, 8. Januar 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,30 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: gegen Vorauszahlung monatlich 4.— Mark ohne Zustellung, bei Abholung am Posthalter monatlich 4,10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 4. Spalte 100 Pf. pro Zeile. Gewöhnlicher Rabatt besteht, wenn der Betrag sofort, wenn der Betrag in der Höhe der Zeilenzahl, durch Kasse eingezogen werden kann oder der Auftraggeber im Betriebe der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerin einräumt. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Rotationsdrucks und Verlags: Dannewitz Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Handelschule Riesa.

Lehrerbildung für männliche und weibliche Lehrlinge. Unterrichtsleiter 3 Jahre. Obere Abteilung für Knaben und Mädchen. Unterrichtsdauer 2 Jahre, entweder Unterstufe und Oberstufe oder 1. Jahre Unterstufe und 2. Jahre Lehrlingsabteilung. Der Besuch der Handelschule befreit vom Besuch der Fortbildungsschule. Entgegennahme von Anmeldungen und mündliche oder schriftliche Auskünfte durch Riesa, den 7. Januar 1921. Handelschuldirektor Stubbenrat Dehne.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa.

Wohnortstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40. Es werden gesucht: 1 Kraftwagenführer (gelernter Schloffer), 1 Wagenkonditor, 1 Stellmacher, 1 Frau zur Übernahme einer Kantine, 1 lernte Kranenführer für Kranenbau, 1 Straßenbahn-Schaffnerin, 1 Leibeswaise (bis 18 Jahre alt), 2 Okerjungen, 4 landwirtschaftl. Dienstboten (bis 18 Jahre alt), landwirtschaftliche Dienstmädchen, mehrere Dienstmädchen für Herrschaften, 1 älteres Dienstmädchen als Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt, 2 Wirtshauslehrlinge.

Vertikales und Säugiges.

Riesa, den 8. Januar 1921.

Exkursion von Schülern der hiesigen Oberrealschule nach Dresden. Am vergangenen Donnerstag unternahm 45 Schüler der Unterprima, Ober- und Untersekunda der hiesigen Oberrealschule eine Exkursion nach Dresden. Am Vormittag erfolgten Fahrten durch die Bismarckstraße, „Denkmal“, mit denen auf Veranlassung des Herrn Kommerzienrat Hugo Rich drei Betriebsleiter beauftragt waren, durch das Zoologische und Ethnographische Museum (Führer: Herr Studienassessor Dr. Jentsch), die Gemäldegalerie und das Albertinum (Führer: Herr Studienrat Prof. Heinrich), das Historische Museum und die Wappensammlung (Führer: Herr Studienrat Schumann). Auf Einladung des Verlegers Piepsch und Reichardt wurden dann unter Führung eines Oberleiters die technischen Einrichtungen der „Dresdner Nachrichten“ besichtigt. Die Schüler hatten dabei Gelegenheit, dem Druck der Abendausgabe beizuwohnen. Abends wurde unter Führung des Herrn Oberlehrers Schumacher die Ober- und Unterprima der hiesigen Oberrealschule im Saal des „Rittermännchen“ bei der Vermarktung der Staatstheater der Schüler sehr gute Plätze zu bedeutend ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt. Die Oper selbst war am Tage zuvor zur Förderung des Verdienstes inhaltlich und musikalisch erläutert worden. Die Vorbereitung der Exkursion lag in den Händen des Herrn Oberlehrers Schumacher.

Angeschwommene Leiche. Heute vormittag 11 Uhr ist an der Moritzstraße auf Riesaer Fluß die Leiche einer etwa 18-20 Jahre alten Mannesperson in der Elbe aufgefunden worden. Der Tote ist etwa 1,60 Meter groß, von kräftiger Statur, bartlos, hat langes Haar, stumpfnäse und volles Gesicht. Bekleidet war er mit ungearbeiteten feidraunen Wollstoffen mit Wollriegel, vergilbete Hose, Militärhemd und -Unterhose, roten Pantalon und schwarzen Stiefeln. Die Leiche war noch gut erhalten. Es sind bei ihm nur ein großer und ein kleiner Schlüssel (vermutlich Haustür- und Korridor-schlüssel), sowie ein kleiner fegeförmiger Gegenstand, der oben mit Perlmuttereinlage versehen war, vorgefunden worden. Die Leiche dürfte schon mehrere Wochen im Wasser gelegen haben. Etwas größere Mittelstücke, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten beitragen können, werden an die Polizei übergeben.

Die Ortsgruppe Riesa des Christlichen Metallarbeiterverbandes hatte ihre Mitgliederversammlung am Sonntag, den 3. d. M., im Hotel „Friedenslust“ abgehalten. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Geboten wurden in dummer Abwechslung weihnachtliche Festmahlzeiten, sowie Chor- und Einzelgesänge usw. Großen Anklang fanden besonders zwei Gruppenaufführungen und ein Reigen des Evangelischen Jungmännerbundes, sowie ein Theaterstück, das von Mitgliedern des Evangelischen Jungmännerbundes recht flott zur Darstellung gebracht wurde. Damit auch der Humor zu seinem Recht kam, erschien der bekannte „Danemann“ mit seinen ebenso bekannten „Tiger“ einigemale auf der Bühne. — Inmitten der Feste hielt der Vorsitzende des Christl. Metallarbeiterverbandes, Herr Herz aus Chemnitz, eine längere Ansprache, in der er nach kurzer Würdigung des Weihnachtsfestes auf Zweck und Ziele der Christlichen Gewerkschaften näher einging und dabei besonders die Aufgaben herausstellte, die das christliche Volk gegenüber den die christliche Weltanschauung gegen die Volksgemeinschaft und gegen den Arbeiterstand zu erfüllen hat. Den Schluß der in allen Teilen glänzend verlaufenen Feier bildete die Verteilung von Geschenken.

Aufdeckung von großen Verschleibungen von Heeresgut durch Sachsen. Auf eine Anfrage vor längerer Zeit an zuständiger Stelle nach den in großen Tageszeitungen veröffentlichten Mitteilungen über Verschleibungen von unbrauchbarem Heeresgut erzählt der Telefon-Sachdienster hierzu folgende Einzelheiten: Die Verschleibungen des unbrauchbaren Heeresgutes sind von einer großen Berliner Firma unternommen worden. Es ist festgestellt worden, daß die Firma versucht hat, 120 Waggons nach der Tschadowitzstraße zu verschleiben. In einer einzigen Woche allein konnten 72 Waggons von diesem Heeresgut, das verschleiben werden sollte, beschlagnahmt werden.

Die sächsischen Ortsklassen. Im Ministerium fand am Freitag unter dem Vorsitz des Geheimrats Schmidt die seit einiger Zeit bereits wiederholte Besprechung der Regierung mit dem Beamtenausschuß, dem alle Gruppen der Beamten, Eisenbahner und Lehrer Sachverständigen angehören, statt. Die sich in der Hauptsache mit der Erhebung der sächsischen Ortsklassen in den neuen Ortsklassenverzeichnis beschäftigt und die in die Verhandlungen einzutreten.

rat Schmidt gab Auskunft über die Regeln, die bei der Ausstellung des Ortsklassenverzeichnis vom Reich beobachtet werden sind. Dann wies er auf die Schwierigkeiten hin, für das besonders schlecht gestellte Sachsen einen gerechten Ausgleich zu finden. Wie wir hören, wurden in der Beratung zahlreiche Änderungen an dem neuen Ortsklassenverzeichnis vorgenommen. Die Regierung verspricht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß außer den drei Großstädten Leipzig, Dresden und Chemnitz neben deren Vororten auch die Städte Plauen, Jena, Annaberg, Hohenstein-Ernstthal und eventuell Mittweida in die Ortsklasse A eingereiht werden sollen. Auch zahlreiche andere Orte wurden höher als bisher eingestuft. Von den einzelnen Organisationen wurde besonders betont, daß eine niedrigere Einstufung als Ortsklasse C möglichst überhaupt unterbleiben solle in Anbetracht der teuren Lebensverhältnisse in Sachsen. Das neu aufgestellte Verzeichnis fand schließlich die einstimmige Annahme unter der Bedingung, daß die Zahl der jetzt in der Ortsklasse D befindlichen etwa 500 Orte noch bedeutend herabgesetzt wird und daß überhaupt nur noch drei Orte aus dem nordöstlichen Teil Sachsens mit seiner Landwirtschaft in Ortsklasse D verbleiben können.

Der Ständige Ausschuss des Landesfinanzrates befahte sich in den Sitzungen vom 21. und 22. Dezember 1920 u. a. mit folgenden Gegenständen: Zur Ansprache stand zunächst ein vom Wirtschaftsministerium überliefert Entwurf eines sächsischen Grundsteuerergesetzes, nach dem alle Grundstücke einschließlich der dazu gehörigen Gebäude mit einer Landesgrundsteuer in der Höhe von 1 v. H. belegt werden sollen. Bei der Veranlagung der land-, forstwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Grundstücke wird der Ertragswert zugrunde gelegt, der auf Grund der Reichsabgabenordnung mit dem 25fachen des Reinertrages angenommen wird. Der Landesfinanzrat wird in seiner Stellungnahme zu diesem Entwurf dem Wirtschaftsministerium gegenüber zum Ausdruck bringen, daß der in Aussicht genommene Steuerfuß neben den anderen von dem Landwirt auszubringenden Steuern eine starke Belastung der Landwirtschaft darstellt und in Widerspruch steht mit dem beabsichtigten Abbau der Lebensmittelpreise. Im übrigen wird der Landesfinanzrat darauf hinweisen, daß die Veranlagung durch die bei den Gemeinden und den Gemeindebehörden tätigen Ausschüsse nach einheitlichen Grundsätzen im ganzen Lande erfolgen müsse. — Gegen den vom Ministerium des Innern zur gutachtlichen Ausprache überlieferten Entwurf des Gesetzes über die Wohnungsabgabe, nach dem zur Förderung des Wohnungsbaus von sämtlichen Gebäuden und Gebäudeteilen eine Steuer in der Höhe von 10 Prozent des Nutzungswertes erhoben werden soll, wird der Landesfinanzrat Einspruch erheben mit der Begründung, daß hierdurch die Landwirtschaft mit Rücksicht auf das verhältnismäßig höhere Gebäudelagerung ungleich stärker belastet wird, als andere Gewerbebetriebe.

Die in einer Amtshauptmannschaft nunmehr eingeführte Viehsteuer in Form einer Besitzsteuer hat dem Wirtschaftsministerium bereits erhobenen Einspruch gegen diese Steuer nochmals zu wiederholen, da in dieser Besteuerung eine einseitige Belastung eines Berufsstandes erblickt werden müsse, der noch dazu in Widerspruch steht mit dem beabsichtigten auch von der Staatsregierung geforderten Wiederaufbau der Landwirtschaft. — Neben der Festlegung von Mindestpreisen für Getreide der Ernte 1921 glaubt der Landesfinanzrat dem Wirtschaftsministerium die vorläufige Festlegung auf einen Getreidepreis, der später unter Umständen doch wieder geändert werden würde, nicht empfehlen zu sollen, schlag diesbezügliche Vorarbeiten der Festlegung des Getreidepreises die von der Interkommission ermittelten Zahlen zugrunde zu legen.

Die Verhandlungen der Landtagsaktionen mit den Gewerkschaften. Über den Gang der Verhandlungen, die am Donnerstag im Landtag zwischen einem Ausschuss der Landtagsfraktionen und der Deputation der Gewerkschaften stattgefunden haben, wird von der hiesigen Seite folgendes mitgeteilt: Der Vorsitz im Ausschuss führte Abg. Heilich (Sax.). Er führte aus, daß die Fraktionen durch ihre Vertreter bereit seien, die Wünsche der Gewerkschaften entgegenzunehmen, daß Erklärungen und Zusicherungen ohne Rücksicht auf die Fraktionen aber nicht gegeben werden könnten. Der Führer der Gewerkschaften, Herr Drescher-Frenzel, berichtete darauf über die Forderungen der Gewerkschaften und begründete die Forderungen, wie sie in dem kommunistischen Antrag enthalten sind. Andere Redner beschränkten sich aber die Sachlagen der heutigen Kontrolle, die durch seine Worte gekennzeichnet wurde. Ein Redner behauptete, daß eine Delegation, die von auswärtig gekommen sei, bereits am Bahnhofsweg auseinandergetrieben worden wäre. Von den Abgeordneten wurden einige Fragen gestellt über die Höhe der Unterhaltungen und über die Haftung der Kontrolle. Es wurde der De-

putation zugesichert, daß am Dienstag die Angelegenheit in der Kammer eingehend und sachlich besprochen werden solle. Damit war die Deputation der Gewerkschaften einverstanden. Die Besprechung verlief ohne jeden Zwischenfall. Gegenwärtiger Beschluß wurde nicht gefaßt.

Tagung des demokratischen volkswirtschaftlichen Landesauschusses. Gestern mittags fand im Stadthaus eine von Kommerzienrat Zedler-Freiberg und Direktor Weber-Leipzig einberufene Sitzung des demokratischen volkswirtschaftlichen Landesauschusses für Handel und Industrie statt. Zur der Tagesordnung stehen Steuerfragen sowie die Aufhebung der Mobilisationsvorschriften, besonders der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen.

Die Gesundheitsfürsorge ist eine Aufgabe, die sich die Landesversicherungsanstalt Sachsen im Interesse der Volkswirtschaft gestellt hat. Sie unterhält zu diesem Zwecke insgesamt 12 Beratungsstellen für Geschlechtskranke, wo beratende Kranke unter Führung wägen Veranlassung kostenfrei ärztlich untersucht und, wenn nötig, ärztliche Behandlung angeordnet werden. In den Beratungsstellen selbst findet eine Behandlung dagegen nicht statt. Welchen Nutzen diese Beratungsstellen bisher gestiftet haben und wie dringend nötig sie waren, geht aus den neuen von der Landesversicherungsanstalt ermittelten statistischen Zahlen hervor. Neben bei den 8 Beratungsstellen Dresden, Leipzig und Chemnitz wurden im Jahre 1918 1919, im Jahre 1920 aber 1300 Geschlechtskranke Personen beraten und in den weitaus meisten Fällen war eine ärztliche Behandlung nötig, die dort, wo es sich um kassenmitglied handelte, von der Krankenkasse übernommen wurde. Für Minderbemittelte, die keiner Kasse angehörten, hat allein im Jahre 1920 aber die Landesversicherungsanstalt das Defizit von 2172 Fällen auf eigene Kosten durchgeführt. Diese Zahlen sprechen eine beredte Sprache und es ist nur zu wünschen, daß die Stellen, die viele Geschlechtskranke von dem Besuche der Beratungsstelle noch immer abhält, einer gesunden Einsicht weichen möge, denn es liegt klar auf der Hand, daß die Zahl der Geschlechtskranken eine weit größere ist, als aus den obengenannten Ziffern hervorgeht.

Verrechnung des Verfahrens bei der Einzahlung der Einkommensteuerbeiträge. Von den Landesfinanzämtern Dresden und Leipzig wird mitgeteilt: Das Verfahren bei der unmittelbaren Einzahlung der durch den Arbeitgeber vom Gehalt oder Lohn seiner Arbeitnehmer für die Einkommensteuer einbehaltenen Beträge ist durch eine Bekanntmachung der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig vom 3. Januar 1921 insofern vereinfacht worden, als der Arbeitgeber Einzelnachweisungen nur noch für die in den Städten Dresden, Leipzig, Chemnitz, Jena, Plauen, Meißen und Reichardt wohnhaften Arbeitnehmer ausstellen, für alle übrigen Orte aber lediglich Gesamtnachweisungen einzureichen hat. Es wird hierbei erneut darauf hingewiesen, daß die unmittelbare Einzahlung der einbehaltenen Beträge den Behörden allgemein, im übrigen aber nur solchen Arbeitgebern gestattet ist, die für den Einzahlungsbetrag zu erzielende Genehmigung besitzen. Diese Genehmigung erteilt das für den Arbeitgeber zuständige Finanzamt. Sie ermächtigt den Arbeitgeber zur Barzahlung oder Überweisung der einbehaltenen Beträge an die für den Arbeitnehmer zuständige Steuerbehörde. Arbeitgeber, die die einbehaltenen Beträge für ihre in verschiedenen Gemeinden wohnenden Arbeitnehmer an eine, und zwar an die für die Betriebsstätte zuständige Steuerbehörde abführen wollen, bedürfen nach Maßgabe der Bekanntmachung des Landesfinanzamtes Dresden vom 1. Nov. 1920 und der Bekanntmachung des Landesfinanzamtes Leipzig vom 4. Dez. 1920 einer Genehmigung durch das zuständige Finanzamt, die nur solchen Arbeitgebern erteilt wird, die über 100 Arbeitnehmer beschäftigen. In dem Antrag auf Erteilung dieser Genehmigung ist die Zahl der Arbeitnehmer und die für die Betriebsstätte zuständige Steuerbehörde anzugeben; auch muß sich der Arbeitgeber in dem Antrag verpflichten, die Nachweisungen nach den Wohnorten der Arbeitnehmer und für die Städte Dresden und Leipzig nach Finanzamtsbezirken getrennt auszustellen. Zu welchen Steuerbezirken bzw. Finanzamtsbezirken die Steuern gehören, erfährt der Arbeitgeber bei den Stadtverwaltungen der genannten 8 Orte.

Die Ausstellungsnachrichten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (D.L.G.) sind: Das allgemeine rege Interesse, das sich jetzt bereits für die Ausstellung der Leipziger Weltausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (D.L.G.) hat, wird durch die hiesigen Nachrichten zur Veranstaltung der 16. bis 21. Juni 1921 bestätigt, das nicht allein aus dem hiesigen Bereich, sondern auch aus den übrigen Gebieten Deutschlands eine Beteiligung erfolgen wird, die der Bedeutung dieser Ausstellung für die landw. und Volkswirtschaft entspricht. Auf

Beständige Besondere für eine geordnete Weiterentwicklung von Schule und Lehrerschaft. Die Lehrerschaft bekennt sich zum Gedanken der Lehrerschaft. Sie übernimmt damit erhöhte Verantwortlichkeit und Pflichten. Die Lehrkräfte stehen auf allen Stufen in enger Verbindung mit der Organisation der Lehrerschaft. Sie wählen von der Organisation getragene und führen ihrerseits wieder die Organisation. Die Fortbildung der Lehrerschaft ist die grundlegende Bestimmung über alle anderen Schulgebühren und deren Zusammenwirken sind auf dem Wege der Selbstverwaltung zu erfolgen. Zum Landeslehrerrat, auf dessen demnächstige Einrichtung geredet wird, wurden die Wahlen vorgenommen, ebenso einige Satzungsänderungen. Der Sassenbericht, der in Einmütigkeit und Ausgab 1.97.890,86 Mark ausweist, wird genehmigt.

Auf Grund der Haushaltspläne wird der Jahresbeitrag auf 100 Mark festgelegt. Die Grundzüge für Staatsbürgerliche Erziehung, Staatsbürgerkunde und Reichsbürgerliche Erziehung werden angenommen. Die Staatsbürgerliche Erziehung soll nur im Rahmen der allgemeinen Erziehung erfolgen, sie ist demnach in erster Linie eine sittliche Erziehung. Eine besondere Staatsbürgerliche Ausbildung für die Volksschule ist abzulehnen. Bei der Beratung über Arbeitsschule, Arbeitsunterricht und Reichsbürgerliche durch die Reichsversammlung anerkannt worden ist. Eine Durchführung in einem Einzelfach (Arbeitsunterricht als Lehrfach) aber: erscheint bedenklich. Neben die Stellung der Fortbildungsschule im gesamten Erziehungswesen bezieht man: Bei Neuregelung des Berufs-

am Hofe von der Königin übergeben seine ganze Kraft dafür einlegen, daß die Berufsschule nicht dem Bildungsministerium, sondern als Glied der Arbeitsschule dem Unterrichtsministerium unterstellt wird. Auch in der Berufsschule soll die pädagogische Idee oberste Gesichtspunkt sein, nicht ein der Erziehung fremdes Prinzip, wie die Wirtschaft eine ist. Die Berufsbildung in der Berufsschule findet nur im Sinne der Arbeitsschule statt.

Beiden des Alters sind Verdauungschwäche und Entkräftigung. Trefts-Eisbiskuit mit Weizenbrot stärkt die Verdauung und hebt die Ernährung. Die Ärzte empfehlen ihn. 100 g 4,95 Mk. Verkaufsstellen: Stadtpothete Dr. Alfred Arnold, Medikal-Drogerie H. B. Dennike, Central-Drogerie Color Förster.

MAGGI Erbs-Suppe

in Würfeln
Qualitätsware!

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelbrote Packung.



Sund (Dobermann)
auf den Namen Luz Hörend, verkaufen. Gegen gute Bezahlung abzugeben im Weibschloßchen Maderau.

Eine goldene Armband-Uhr
verloren von Bismarkstraße bis Wettiner Hof. Abzugeben gegen gute Bezahlung Bismarkstraße 35, p.

Der verweilte blaue Mantel
ist am Donnerstag abend umzutauschen im Bahnhof Orzba.

Junger Kaufmann sucht
am 1. Februar möbl. Zimmer

erf. m. Pension, jedoch nicht Bedienung. Offerten unter K B 6327 an das Tabl. Meisa.

2 Stuben, K., K.
a. Kubel. in Meisa geg. etwas groß. Wohnung bis 650 Mk. Meise zu tauschen gesucht. Werte Angeb. unt. K A 6326 an das Tageblatt Meisa.

Schlafstelle mit Hof frei
Dauvstr. 13, p.

Jg. Dame
(30) aus g. Fam. mit Kenntn. d. Geschäftl., Sanatoriums-betrieb, Haushalt, Kinder-erziehung sucht f. d. Posten, wo es auf Intellig., Fleiß und Treue ankommt. Anfragen erb. u. D A 5034 an Rudolf Woffe, Dresden.

Köchin.
Bekanntes, tüchtiges, sehr fleißiges Mädchen, welches sich seiner Arbeit freut, selbstständig schon gekocht hat, wegen Verheiratung meiner ledigen Köchin für Februar gesucht. Zeugnisse erforderlich. Frau Dr. Neumann, Meisa, Georgplatz 7.

Für mein Kolonialwaren-geschäft, verb. mit Aligoren-u. Vorkäsefabrik, suche ich zu Offern **Lehrling** aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen. Kost u. Wohnung im Hause. Angebote erb. unter H V 6 an Aligorenstein & Vogler-Großhandel

Mädchen u. 14-15 Jahren l. ganz Tag a. Aufwartung gesucht Wettinerstr. 21, 1.

Kleinmagd
sucht Alfred Genuß, Wassermühle Brandh.

Lehrling
zur kaufmännischen Ausbildung kann sofort eingestell werden. Angebote unter K E 6330 an das Tageblatt Meisa.

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen sucht für Offern G. Wiestner, Elternwarenhandlung.

Gärtnerlehrling
findet Offern Lehrstelle bei Hermann de Coster, Maderau.

Fleischerei
mit Gastwirtschaft u. Mit-tagsküche zu verkaufen. Näh. teilt mit Gustav Schmidt, Mühlberg (Elbe). 3 weiße Sucht-Wänslerische zu verkaufen Wohlis Nr. 19.

Verkaufe Haus
i. M. u. G. Näh. unt. K D 6329 an das Tabl. Meisa erbeten

Rub mit Kalb
sowie einen ostpreussischen importierten Bullen, 8 Buntner schwerer, Schäfer, Glaubig.

1 Stamm Buchhänse
2-jährig, sowie 1 Stamm Truten zu verkaufen Reuteweiße, Meisaer Str. 17, 1.

Mittleres Arbeitspferd
ist zu verkaufen Wehlis Nr. 33 bei Großenhain.

4 Arbeitspferde
langschw. Dänen, dabei ein schnelles Wagenpferd (Mappe) verb. Eckardt vorm. Gereth, Dresden-Pl., Böhmischestr. 24

Verkaufe aus ehemal. Geesebeständen:
1 Paar erstklassige **Trakehner Fuchse** 7 u. 8 Jahre alt, 1,70 b., Eins u. Wallach, zusammen 30.000,- eine 8-jähr. Hannover. **Falbenstute** 1,72 b., 11.000 M. Säml. Pferde lange Scheweife. Für Landwirte besond. günstige Kaufgelegenheit. Leipzig, Wohlis, Garnisonstr. 14. Adler, Tel. 51340.

Zucht- und Rasse-Tauben
kauft und verkauft jed. Mittwoch in Meiers Restaurant Emil Wolf.

Kaufe jeden Posten Rasse- u. Schlachtgeflogel.
Geflügelmehlerei Poppitz.

Kaufe Maffschunde u. 8 Woch.
bis 3 Jahr. Ausführl. Angebote mit Preis, ohne diesen anwies, an C. Paulscher, Leipzig, Körnerstr. 13.

Großer Hund
(Häbelle) zu verkaufen Strebla, Hauptstr. 115. Dochtwaagende Biere zu verkaufen Weidw. Berggasse 12.

Ein neuer Handwagen,
10-12 Ztr. Tragkraft, preiswert zu verkaufen Reuteweiße, Hauptstr. 1, 2, r. 1 noch guter Kinderwagen, 1 Paar Damenhalbhühner, Größe 40, zu verkaufen. Su. erf. im Tageblatt Meisa.

Dachspäne, Dachpappe, Teer, Carbolinum
empfehlen ab Lager G. Heitzig Langensberg.

Herren-Rad
guterhalten, eventl. m. guter Gummiabreibung. **Ledergamaschen** (schwarz oder braun) zu kaufen gesucht. Offerten unter K C 6328 an das Tageblatt Meisa.

Herren-Rad
zu verkaufen Schulstraße 5, p. 1. **Guterb. Konzertflügel** zu kaufen gesucht. Zu erf. im Tagebl. Meisa.

Nachbestellungen
auf Januar 1921 für das Meisaer Tageblatt werden von all. Postanstalten, den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle zur Vermittlung an diese angenommen. Ohne Post- und Zustellgebühr kostet das Meisaer Tageblatt monatlich 4 Mark.

1 guterb. Grammophon
mit 30 Platten preiswert zu verkaufen Hauptstr. 13a. **1 Paar Wit.-Halbflügel,** 27,8, neu, zu verkaufen Goethestr. 30, Halberhorn.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagdverpachtung der Jure Priek, entb. 935 A. laubb. Fläche, soll am **Mittwoch, den 26. Januar d. J., nachm. 2 Uhr** in Engelmanns Gasthof daselbst nach dem Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern oder Ablehnung aller Gebote, unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen auf nächste 6 Jahre verpachtet werden. Sachkundige werden dazu höflich eingeladen. Engelmann, Raabvorstand.

Früh. Speck
(extra stark) empfehlen Gustav Schneider, Meisaerstr. Robert Müller, Schloßstraße.

Schwarzer moderner Gehrockanzug
für schlanken Herrn, Nr. 170, zu kaufen gesucht. Offerten unter K C 6328a an das Tageblatt Meisa.

Neuer eleganter Anzug
für schlankes Paar umhängeblicher für 550 M. zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Meisa.

Ein Paar ungebrauchte Militärkühne, Nr. 41, ein Paar Knabenstiefel, Nr. 38, billig zu verkaufen Bismarkstr. 15a, u. L.

Ein fast neues Schw. Alpaka-Kostüm, Kleid und Krümmerröcke preiswert zu verkaufen Hauptstr. 15, 1.

Apfelsinen Zitronen Ananasfeigen
empfehlen billigst **H. Gruhle** Bismarkstr. 35a, Telef. 652. **Va. reines billiges Schweinefett**
sowie sämtliche Gemisse: Meis, Bohnen, Linsen, Oriz, Erbisen, f. Waigereich. Rot- und Weisstroch empfehlen zu billigsten Preisen **Jda verw. Rosberg Niekritz.**

Echte Münchner Bierkäse ff. Stangenkäse
empfehlen **H. Gruhle** Bismarkstr. 35a, Telef. 652.

Feinste Tafelmargarine
Pfund 13,50 M. **ff. Schweinefleisch**
Pfund 15 M. empfehlen **Paul Bothe** Gröba, Oststr. 22.

Mehrere Paare guterhaltene Antik- und Arbeitsgeschirre und Kreuzstühle, sowie mehrere Last- und Kutschwagen
sind wegen Aufgabe zu verkaufen. Dene, Reuteweiße. Telefon Meisa Nr. 358.

Beste Ersatz für Leinenwäsche: Papierwäsche von Mey & Edlich, Leipzig-Plagw.
Erhältlich in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften. **Robert Spelling, Hauptstr. 24.**

Gullivers 200. Geburtstag.
Zu Ende des Jahres 1720 vollendete Jonathan Swift nach dem Scheitern seiner großen politischen Pläne in der irischen Verbannung sein berühmtestes und unvergängliches Werk „Gullivers Reisen“. So sind 200 Jahre dahingegangen, seitdem dieser seltsame Reisende der Weltliteratur seine Fahrt nach den phantastischen Ländern der Iwerge und Niesen unternahm, und das merkwürdigste Schicksal in dem Buch beschrieb. Von der schonungslossten und wildsten Satire auf die Erbärmlichkeit des Menschengeschlechtes zur harmlosen Buntzeit eines Kindermärchenbuches — das ist der Weg, den Gulliver in den 200 Jahren seit seinem ersten Geburtstag zurückgelegt hat. Entstanden aus der tiefsten Weltverachtung eines sich selbst vernichtenden Geistes, erzeugen diese grausigen Visionen des großen Pessimisten eben wegen der Ungeheuerlichkeit ihres Vorwurfs nur Reue und Stöhnen, und es ist fast wie eine frohnde Gerechtigkeit, daß diese dichterische Höhenmaschine, mit der der dämonische Dichtervater von St. Patrick die Welt in Brand stecken wollte, zum Spielzeug in unschuldigen Kinderhänden geworden ist. Diese größte Satire auf alles, was hoch und heilig, was ehrwürdig und liebenswert ist, wird in der ganzen Bedeutung ihrer entsetzlichen Symbolik jetzt nur von wenigen verstanden werden, und so ist dieses höhnische Bekenntnis zum Nichts in dem Swift seinen ganzen Haß gegen das Bestehende entlast, der Reiztheit der Reue vorbestimmt. Was aber die schöpferische Phantasie des großen Dichters erdachte, die bunte Fabelwelt des Märchens, hinter der er die grausige Wahrheit verbarg, das ist die allgemeine der Menschheit geworden, die nun einmal die glückliche Veranlagung hat, auch aus allen Dingen die Seltsamkeit herauszufinden und die noch immer über ihre Lotengraber mit unbestimmtem Leben und Lebenswillen kramt. „Gullivers Reisen“, dieses tiefere und schreckliche Werk der Weltliteratur, ist so einem Fabelbuch geworden wie die andere große Satire, der „Don Quixote“. Cervantes und Swift sind die genialsten, klarsehendsten Kritiker irdischer Torheit und Veldenshaft gewesen. Aber das Werk des Spaniers ist durchstrahlt und befeuert von einer mitfühlenden Güte, von einem umfänglichen Verstand; sein karitativer Haß wächst empor zu einem tragischen Gelde. Der Dritte hat alle Liebe aus seinem Herzen gerissen; er achtet alle Erscheinungen un-

gestaltigen Lebens, er sieht alle Ideale in den Schmutz. Dieser rasend gewordene Spott und Hohn läßt zuletzt überhaupt nichts mehr übrig, alles ist trocken, verächtlich, erbärmlich. „Der Verfasser dieses Buches“, hat einer seiner Beurteiler sein bemerkt, „hatte, nachdem er es geschrieben, nur noch die Wahl zwischen Selbstmord und Wahnsinn. Er hat nicht den Selbstmord wählen wollen.“ Das erste Buch des „Gulliver“ ist in seiner Satire am nachvollsten, indem es die politischen Verhältnisse des damaligen England in der witzigen Karikatur zwerghafter Verkleinerung darstellt. Der Mensch unter den Liliputiern ist ein unmütiges Wild, und Swift hat hier sich selbst dargestellt, sein Schicksal geschildert, wie seine unwürdige Niesenkraft von der englischen Gesellschaft nicht ertragen wurde und man ihn nach einem weltfernen Städtchen verbannte, ganz so wie die Iwerge den Menschen, der ihnen unendliche Dienste erwies, mit Unankst lobten und zur Flucht zwangen. Dann folgt die Reise nach Brodingnag zu den Niesen. Diesmal ist der Pfell der unarmbrügeligen Kritik gegen den Menschen überhaupt gerichtet, gegen dies „anspruchsvolle Nichts“, das in dem Augenblick seiner Erbärmlichkeit erkennen muß, wo es unter Beschloß kommt, die größte und als es selbst. Nichts ist an diesen Niesen, was sie göttlich über das Menschlein hinaushebt; aber weil sie die brutale Körperkraft für sich haben, sind sie wie Götter. Schönheit, Güte, Religiosität, Vaterlandsliebe, all das ist überflüssig, wenn man nur groß genug ist. Hier richtet sich schon die Kritik gegen die Ideale, und sie sind die eigentliche Niesheit des dritten Buches, das der höchste Beweis von Swifts Wis, Originalität und Gedankenreichtum ist. In den merkwürdigen Schicksalen des Reisenden auf der fliegenden Insel, bei den Projektionsmähern in Ragodos wird nicht nur die weltberühmte Londoner Akademie verhöhnt, sondern der Unwert und die Sinnlosigkeit aller Wissenschaft soll nachgewiesen werden. Nach den „Naturwissenschaften“ erhalten in den Zuständen auf der Zaubereinsel Glubbudobris die Wissenschaften ihr Teil. In die Pöbel nützlich, so ist die Wissenschaft unmöglich, denn niemals wird man die Wahrheit erkennen können. Aber die lebensschmerzliche Schwärze, die sie gegen das Menschentum gerichtet wurde, ist das vierte Buch, in dem Gulliver zu den Pferden kommt und den Menschen für niedriger erklärt als das niedrige Tier. In den heiligen Pöbel, die von den alten Werken verachtet wurden, hat er seinem elenden Ge-

schlecht das Entschuldigste gesagt, was je von einem Menschen gesagt worden ist. So ist in dieser ungnädigen Reise, die als ein Gegenbild zu Dantes Paradieswanderung immer tiefer hineingehet in Elend, Schmutz und Erbärmlichkeit, das Bekenntnis eines genialen Unglücklichen gegeben, eines titanischen Ringenden, der sich selbst vernichtet. Wir aber wollen es auch nach 200 Jahren weiterlesen als ein seltsames Märchen, als ein Zeugnis dafür, daß farbige Träume auch in dem düstersten Herzen leben und daß die Sonne sich noch im tiefsten Sumpf der Menschenverachtung spiegelt.

Kunst und Wissenschaft.
Deutsche Kerze für Niederländisch-Indien. Wie einem der Deutschen Medizinischen Hochschullehrer zur Verfügung gestellten Bericht des Deutschen Generalkonsuls für Niederländisch-Indien zu entnehmen ist, soll von nun an der Regierungs- und Militär-Ärztel, die ohne holländische Approbation eingestellt werden, gewährleistet werden, daß sie nach Ablauf von mindestens 3 Jahren ihre ärztliche Praxis in ganz Niederländisch-Indien ausüben dürfen. Dadurch wird den deutschen Ärzten, die sich nach diesen Gebieten wenden wollen, die Möglichkeit eröffnet, verhältnismäßig schnell eine gute Privatpraxis zu bekommen. In Niederländisch-Indien besteht nämlich Ärztemangel, und da das holländische Angebot nicht ausreicht, muß man von überall her Regierungsärzte anwerben.

Freide mit Wagner! Wagners Musik, die in Paris während des Krieges „verbannt“ war, wird wieder in der Opera ihren Einzug halten, die die „Waltüre“ auf den Spielplan gesetzt hat. Schon seit langem hatte man an den Unterrichtsminister M. Honnorat das Ersuchen gestellt, das Verbot der Wagner-Musik aufzuheben, jetzt endlich scheint er seine „selbstliche Aktionen“ gegen die deutsche Musik mehr zu befürchten, und hat die Aufführung gestattet. (Einige Wagner-Kompositionen sind schon seit einiger Zeit wieder in den Konzertsälen zum Vortrag gelangt.) Es verläutet ferner, daß d'Annunzio, nachdem er Piume verlassen, nach Paris kommen werde und die Wiederaufführung seines Dramas „Le Partur de Saint Sebastien“ vornehmen werde.

Ein Gegenentwurf über die Bekämpfung von Schmutz und Schand in Literatur und Kunst befindet sich im Reichsministerium des Innern in Bearbeitung.

Café Central
 Sonntag, den 9. Januar 1921
Café-Konzert
 Anfang 8 Uhr.
 Um recht regen Besuch bitten
 Wih. Franks und Frau.

Konditorei und Café Grube
 Kaiser-Wilhelm-Platz 2, Fernruf 549.
 Morgen Sonntag von nachmittags 3 Uhr
 und abends von 6 Uhr an
Extra-Künstler-Konzert.
 Es ladet ergebenst ein **Otto Grube.**

Geschäftswetterführung.
 Einer geehrten Einwohnerschaft, sowie
 unserer verehrten Kundschaft von Riesa und
 Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich das
**Rasier- und
 Friseurgeschäft**
 sowie die **Tuppertänze**
 meines entschlafenen Ehegatten, des Herrn
 Karl Otto Hell, unter gleichem Namen und
 im bisherigen Umfange weiterführe.
 Ich versichere, daß auch ich bemüht bleiben
 werde, die mich beehrende Kundschaft jederzeit
 zufriedenstellend zu bedienen und bitte, das
 meinem verstorbenen Ehegatten in so reichem
 Maße bewiesene Vertrauen auch auf mich gütlich
 übertragen zu wollen.
 Riesa, den 8. Januar 1921.
 In vorzüglicher Hochachtung
Anna verw. Hell.

Verlobte u. Vermählte
 sind sich zum Teil im Zweifel,
 wo sie ihre Möbel kaufen sollen.
:: Mildners Werkstätten ::
 für feine Wohn- und Einrichtungs-
 sachen
 Friedr.-Aug.-Str. 1 Riesa **Pauliger Straße 26**
 bieten Ihnen Gewähr für
 solide gediegene Möbel.

Emma verw. Giesel geb. Schlegel
Eisenbahn-Inspektor Paul Seelig
 grüßen als Verlobte
 Riesa Dresden-Strehlen
 Poppitzer Str. 93 Waterloostr. 2
 Januar 1921.

Frieda Obst
Willy Brundisch
 Verlobte
 Riesa Röderrau
 Januar 1921.

Ihre am 3. 1. 1921 in Leipzig vollzogene
 Vermählung geben hierdurch bekannt
Lehrer W. Reumuth und Frau
 Charlotte geb. Richter
 Großsermuth bei Großbothen, am 9. 1. 1921.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme
 beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen, der
Frau Wilhelmine verw. Richter
 sagen herzlichsten Dank.
 Familie Wapler, Goethestr. 2.
 Riesa, den 8. 1. 1921.

Gasthof zum Stern.
 Sonntag, den 9. Januar
**große öffentliche
 Ballmusik**
 Anfang 4 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein **O. Otto. (Tel. 283.)**

Waldschlößchen Röderrau.
 Morgen Sonntag, den 9. Januar
feine öffentliche Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Jentsch.**
Waldschlößchen Röderrau.
 Mittwoch, den 12. Januar 1921, Anfang 1/8 Uhr
große Theateraufführung.
 „Trudchen Schatz“, Schwank in 1 Aufzug.
 „Wieder daheim“, Schauspiel in 2 Aufzügen.

Gasthof Mergendorf.
 Sonntag, den 9. Januar, von 4 Uhr an
feine öffentliche Ballmusik.
 Dazu ladet freundlichst ein **Paul Röber.**

Großer Posten Holzpantoffeln
 mit gutem Hinderlederblatt **von M. 7.50 an**
Restposten Holzstiefel, dauerhaft und fest
 in den Größen 33-35, 39-41 **von M. 30.50 an**
 wieder eingetroffen.
Riesa a. E. Schuhhaus Fortuna Röderrau
 Hauptstr. 30 a **Georgplatz - 9 -**
 Inh. **Kurt Rosberg.**

Petrenz-Oper! Hotel Höpfner.
 Mittwoch, den 12. Januar 1/8 Uhr
 mit Gästen von der Staatsoper
Der Evangelimann
 Oper in 3 Akten von **Wilh. Meisl.**
 Preise der Plätze
 im Vorverkauf: Buchdruckerei Abendroth u. Siggarenhdlg. **G. Wittke**
 Sperrsitze 1.-10. Reihe 10.- M. 1. Platz . . . 5.- M.
 11.-22. . . 7.- M. 2. Platz . . . 4.- M.
 Galerie . . . 2.- M.
 An der Abendkasse auf alle Plätze 1.- M. Aufschlag.

Statt Karten,
 Die Verlobung ihrer Kinder
Gertrud und Paul beehren
 sich anzuzeigen
Albin Schauerhammer u. **Frau Selma geb. Geisler**
Ernst Tunger u. **Frau Lina geb. Tunger**
 Riesa — Altmannegrün i. Vogtl.
 9. Januar 1921.
Gertrud Schauerhammer
Paul Tunger
 Verlobte
 Riesa. Großenhain.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme durch Wort,
 Schrift und reichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres teuren Ent-
 schlafenen sagen wir nur hierdurch allen, insbesondere seinem geehrten
 Chef Herrn Hans Ludwig und werten Mitarbeitern unsern
innigsten Dank.
 Riesa, den 7. Januar 1921.
 In bestem Weh
Laura Kieditzsch und Kinder.

Hotel Kronprinz.
 Sonntag, den 9. Januar
feine öffentliche Ballmusik
 — Anfang 4 Uhr. —

Gasthof Gröba.
 Sonntag, den 9. Januar
feine öffentliche Ballmusik
 wozu ganz ergebenst einladet **Paul Gröba.**

Gasthof Pausitz.
 Sonntag, den 9. Januar, von 4 Uhr an
feine Ballmusik.

Gasthof Pochra.
 Sonntag, den 9. Januar
öffentliche Ballmusik
 — Anfang 5 Uhr. —
 1/10 Uhr großer Umzug mit Musik.
 Freundlichst ladet ein **H. Corn.**

Gasthof Gohlis.
 Sonntag, d. 9. Januar
 von 4 Uhr an **öffentl. Ballmusik (Streichmusik).**

**Weg mit den
 Federn!**
Pa. Mäntel
 und Schläuche
 in gutem Gummi.
 Das Beste für das Rad:
Aluminium-Einlage
 verhindert ein Rosten
 des Gummis.
Franz & Emil Müller
 Fahrradhandlung
 Merzdorf, Fernspr. Riesa 806
 Riesa, R.-B.-Bl. Exped. 607.

Waschwannen (alle Größen)
Badewannen
Wasch- und Ziegentöpfe
Pökelkäse
 (verschiedene Preislagen)
 Waschbretter, Wascheisen
 empfiehlt
Böttcherer
P. Taupitz, Parkstr.
Gasthof Wälnitz.
 Sonntag, den 9. Januar
feiner Ball.
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Friedrich Eckert.

Gasthof Neuzen.
 Sonntag, 9. Jan., v. 6 Uhr an
Ballmusik.
 Genthin.

Gasthof Moritz.
 Sonntag, den 9. Januar
öffentliche Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein
O. Arnold.

Gasthof Sageritz.
 Sonntag, 9. Jan., v. 6 Uhr an
Ballmusik.
 Ergebenst ladet ein **W. Wolf.**

Zeithain.
 Am 10. Januar, 1/8 Uhr
 abends im Reichshof
Gründung des
Gemeinnützigen Vereins.
 Aufnahme von Mitgliedern.
 Bedingung: 25 Jahre alt.
 Das vorläufige Komitee.
 Montag 8 Uhr
Mitglieder-
versammlung
 (vorher ab 6 Uhr
 Regale). **Der Vorstand.**
 Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

„Entwaffnung.“

Im weiten Bereich der Beziehungen zwischen Deutschland und seinen früheren Feinden ist die am auffälligsten hervortretende, aber auch die am schwersten erklärbare Tatsache die Bedeutung, die Frankreich hinsichtlich der deutschen „Entwaffnung“ beizubringen. Diese Barockhaftigkeit mag von französischer Standpunkt bis gegen Ende des verflochtenen Jahres begründet gewesen sein. Frankreich hielt zunächst seine Sicherheit, später die Möglichkeit, seine eigene drückende Rüstung zu erleichtern, nur für verbürgt, wenn das Nachbarreich aufhörte, eine beachtliche Kriegsmacht zu sein. Dies Ziel ist erreicht; höchstens fehlt Deutschland verfügt über weniger stehende Truppen, weniger Waffen und technische Kriegsmittel als der schwächere der umliegenden kleinen Verbandsstaaten. Selbst der Rahmen, in den die wehrfähige Mannschaft des Landes eingepaßt werden könnte, ist zerbrochen. Die deutsche Kampfmacht, wie die Erfüllung des Abkommens von Spa sie gelassen hat, ist nicht einmal zur Abwehr eines mittelstarken Gegners, geschweige denn zum Angriff befähigt; und die Verbandsmächte haben reichlich dafür gesorgt, daß die Fortdauer dieses Zustandes, solange sie selbst ihn für wünschenswert halten, überwacht und gesichert wird.

Wie kommt es, daß Frankreich noch heute die Entwaffnung als Kern seiner Forderungen behandelt, daß es mehr von ihr spricht als selbst von der „Wiedergutmachung“, daß es das Programm der (von ihm geleiteten) Ministerpräsidenten-Konferenz mit lauter Entwarnungsfrauen fällt? Weder ein Uebermaß der Gerechtigkeit, noch etwas die Ablicht, Vorwände zu finden, reicht aus, um die Einseitigkeit zu erklären. Wenn Frankreich Dinge, die selbst ihm an sich unbedeutend erschienen müssen, als die wichtigsten von allen behandelt, so muß es hinter ihnen tiefere Absichten sehen. Welche?

Man betrachte das neue französische Frageprogramm und die Erläuterungen, die in der französischen oder auch englischen und italienischen Presse dazu gegeben werden. In Bayern und Ostpreußen bestehen noch Einwohnerwehren, sie sollen auch noch eine Anzahl Gewehre haben. Ueber den Verbleib eines Ferngeschützes ist nichts Gewisses ermittelt, bezüglichen über eine 77-Millimeter-Kanone. Die Polizei hat Flugzeuge. Die Festungen im Osten sind noch nicht ganz ohne Geschütze. . . . Wenn alle französischen Verhandlungen den Tatsachen entsprechen: könnte das bedeuten, eine Großmacht zu beizubehalten? Solche Sorgen mögen für den französischen Ministerpräsidenten wichtig sein, wenn er in der Kammer einen neuerlichen Gegner antworten muß; jeder Führer in Frankreich wird über sie lächeln. Eine italienische Rezension behauptet, die Polizei und die Einwohnerwehren seien dem Heere zuzurechnen. Deutschland verläge über eine Wehrmacht von 400 000 statt 100 000 Mann. Nehmen wir an, diese (unvollständige) Bestimmung sei zutreffend: so wäre damit doch nur bewiesen, daß Deutschland für ein Heer von etlichen Hunderttausenden der Wehrfähigen, nicht aber, daß es die Waffen und die zum Kriegsführen unerlässlichen Einrichtungen für sie hat. Man verwechselt also das Heer mit der Masse der Wehrfähigen. Daß Deutschland über Millionen wehrfähiger Männer verfügt, und daß die (heute noch) meisten von ihnen durch die Schule des Krieges gegangen sind, ist bekannt, und damit wird sich das Ausland wohl abfinden müssen. Ihm muß es genügen, daß diese Kräfte gebunden liegen, und daß nach Ablauf der Wehrzeit die deutsche Reichswehr abermals Millionen junger Wehrfähiger, aber so gut wie keine ausgebildeten mehr haben wird.

Demnach denkt man in Frankreich offenbar viel mehr an die angeblich noch vertriebenen Waffenreste, als an die 60 Millionen Menschen Deutschlands und seine eigenen 39 Millionen, an die Jahrgänge wehrhafter Jugend, die in Deutschland fast eine halbe Million, in Frankreich kaum mehr als 200 000 Köpfe stark sein werden. Was man fürchtet, ist eben die große gebundene, nicht die geringfügige freie Kraft des deutschen Volkes. Daß die paar Waffen und Einrichtungen, die Deutschland zu viel haben soll, Vorräte sind, weiß jeder urteilsfähige Franzose. Er weiß darum auch, daß Deutschland aus eigenen Mitteln einen Krieg in irgend einer absehbaren Zeit nicht unternehmen kann. Weniger gewiß ist ihm aber, daß nicht das Bewußtsein des deutschen Menschenrechts eine irrtümliche Bagatelle sein könnte. Hinter Deutschland steht er das tatsächlich weit mehr gefährdete Sowjetrußland; und hinter den noch immer stehenden Machtgrenzen aller Völker — England. Dem (beispielsweise von Herzog gegebenen) Rat, zur Abwehr des Bolschewismus die deutsche Kampfmacht wieder zu erhöhen, antwortet, von halbamtlicher französischer Seite, die Warnung, ein Kräfteausgleich auf dem europäischen Festland werde nur dann dienen, die Welt Herrschaft des britischen Reiches zu beschützen. Darum will Frankreich nicht nur Deutschland als solches entwaffnen. Wehr noch liegt ihm daran, Deutschland nicht oder so spät wie möglich zur Rasse in den Händen anderer werden zu lassen.

Der Reichsfinanzminister über die Finanzlage.

In der gestrigen Sitzung des Finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates legte der Reichsfinanzminister Dr. Winter den Finanzlage und die Deckungsabsichten des Finanzjahres für das vorhandene Defizit dar. Der Etat wird neuerdings wieder dadurch eine sehr erhebliche Belastung erfahren, daß das Kabinett in Abwesenheit des Finanzministers beschlossen hat, den Forderungen der Eisenbahner entgegenzukommen. Falls diese Forderungen bewilligt werden sollten, würde sich eine Mehrbelastung von etwa 6 Milliarden ergeben. Dazu kämen aber eventuell noch die Ersparnisprämie, die Gemeinden und Länder aus den automatisch sich ergebenden Zulagenforderungen ihrer Beamten erheben würden. Der Finanzminister erklärte, daß er seine Stellung davon abhängig machen werde, daß für die eventuellen Bewilligungen auch die Deckungen sichergestellt würden. Der Minister sah in wesentlichen Tarifveränderungen der Eisenbahnen, Erhöhungen der Postgebühren neben verbleibenden Steuern als Deckungsmöglichkeit ins Auge. Das Budget des Jahres 1921 wird nach Auffassung des Finanzministers im ordentlichen Etat einen Mehrbedarf von mindestens 7 Milliarden ergeben. Ein weiterer Ausbau der direkten Steuern sei unmöglich. Nach der bisherigen Steueremethode können die endgültigen Bedürfnisse des Reiches namentlich nach der Festlegung der Entschädigung an die Feinde nicht gedeckt werden. Dazu müßten neue Wege eingeschlagen werden. Insbesondere wird sich zeigen, daß jede Finanzpolitik letzten Endes Wirtschaftspolitik ist und dann wird die große Stunde des Reichswirtschaftsrates gekommen sein, denn dann ist der Rat der Sachverständigen notwendig. An die Ausführungen schloß sich eine lebhaft Debatten. Von besonderer Bedeutung waren die Darlegungen von Prof. Köhler über die Wiederherstellung wirtschaftlichen Gleichgewichts der aus dem

Das Wiedergutmachungs-Problem.

Noch kein endgültiger Modus festgelegt.

Paris, 8. Januar.
In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die ursprüngliche Absicht, das Wiedergutmachungsproblem in vier verschiedenen Sonderfragen zu behandeln, endgültig aufgegeben sei. Die Versammlung des Obersten Rates am 11. Januar werde vorläufig die Brüsseler Konferenz zu erlösen haben und so selbständig über das Wiedergutmachungsproblem entscheiden. Irigendwelche Beschlüsse über den endgültigen Modus der Wiedergutmachung sind noch nicht gefaßt. Die französische Regierung werde den größten Wert darauf legen, zunächst Deutschlands Verpflichtungen betreffend des Kohlenabkommens von Spa vollkommen zu fixieren. Die französische Regierung erkenne die Schäden, mit denen Deutschland das Besitztum des Rheins und den Wassermangel, an sich als berechtigt an, ist aber der Ansicht, daß die neue deutsche Note in dieser Angelegenheit von der Furcht vor dem Verlust Oberschlesiens und von der Hoffnung, die beachtliche erforderliche Vorauszahlung in Silber zu erhalten, diktiert ist. Ueberdies werde in Paris erneut darauf hingewiesen, daß der Kohlenmangel in Paris und Italien größer sei als in Deutschland. Angesichts des größeren Kohlenmangels in Italien ist man in Paris peinlich berührt über die Art und Weise, wie die halbamtlichen italienischen Blätter in die Verhandlungen zwischen England und Paris eingegriffen haben. Die gewisse Gereiztheit, die sich gegenüber Italien bemerkbar macht, ist gerechtfertigt durch die definitive Absicht Giolittis, sich in der Pariser Konferenz durch Graf Stora vertreten zu lassen.

Die Brüsseler Konferenz.

Nach den letzten Mitteilungen findet die Wiederaufnahme der Brüsseler Konferenz am 15. d. M. statt.

Die englisch-französischen Differenzen.

Dasad meldet aus London: Die Agentur Reuters wundert sich über die französische Pressenberichterstattung über eine bedeutende Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich. Die amtlichen englischen Kreise sind überzeugt, daß eine Verhandlung in allen wesentlichen Punkten erzielt werden wird. Selbst über bedeutende Einzelfragen erwartet man keine wichtigen Meinungsverschiedenheiten. Nach englischer Auffassung wird die Reparationsfrage auf der Pariser Zusammenkunft noch nicht endgültig entschieden werden können.

Die Frage der Volksabstimmung in Oberschlesien wurde nicht verhandelt, obwohl die Abstimmung der außerhalb Oberschlesiens Wohnenden noch nicht gefaßt ist. Der Besitz irgendeines Teiles von Oberschlesien wird nicht notwendigerweise einem Teil aufpassen, der die Mehrheit der Stimmen gelegentlich der allgemeinen Abstimmung haben wird. Diese ganze Frage bleibt noch einer endgültigen Regelung vorbehalten.

Amerika gegen die Besetzung des Ruhrgebietes.

„Chicago Tribune“ veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, welches besagt: Im Staatsdepartement hege man Bedenken, daß Frankreich das Ruhrgebiet zu besetzen und die Rheinprovinz zu behalten beabsichtige. Amerika würde ein solches Vorgehen mit aufrichtiger Beforgnis aufnehmen. Amerika sei gegen Strafmaßnahmen, wenn es sich zeigte, daß irgendeine Bestimmung des Friedensvertrages unausführbar sei. Amerikanische Sachverständige, auf deren Urteil sich das Staatsdepartement verlässe, hätten Washington benachrichtigt, daß Deutschland außerhande sei, eine Anzahl Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen, mit deren Nichtdurchführung Frankreich vielleicht ein militärisches Vorgehen begründen würde.

General Koller wieder in Berlin.

„Laut A. Z. am Mittag“ ist der Vorsitzende der internationalen militärischen Kontrollkommission, General Koller, wieder aus Paris in Berlin eingetroffen.

Koller für die Auflösung der Einwohnerwehren.

Wie aus unterrichteter Quelle verläuft, hat General

Export gewonnenen Devisen von Seiten der deutschen Industriellen. Der Reichsfinanzminister verlangt eine Stellungnahme des Reichswirtschaftsrates in dieser Frage. Es wurde beschlossen, diesen Punkt auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu setzen.

Abstimmungen in den Rohstoffländern.

Die amerikanischen Großhandelspreise sind heute auf den niedrigsten Stand seit dem 1. November 1918 gesunken, sobald ihr Durchschnitt heute niedriger ist als vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg. Der Baumwollpreis beträgt nunmehr 15 1/2, das im März 1920 geforderten. Ähnliche Krisen sind in Südamerika, Brasilien und Argentinien ausgebrochen. Die Ursache für diese Erscheinungen ist hauptsächlich in der Kaufkraftlosigkeit der durch Krieg und Friedensschluß verarmten Staaten zu suchen. Die ungeheuerlichen Valutadifferenzen beginnen jetzt gerade jene Länder zu schädigen, die sich einer ungeheuerlichen Kaufkraft ihres Geldes erfreuen. Die amerikanische Agitation für die Gewährung von Rohstoffkrediten an Deutschland ist auf das Bestreben der dortigen Getreide- und Baumwollporture, die ihre Ueberschüsse nicht an den Mann bringen können, zurückzuführen. Im Zusammenhang damit entstand in Amerika ein geradezu katastrophales Sturz der Seefrachtpreise, da einem Ueberangebot von Schiffsräumen eine nur geringe Beschäftigungsmöglichkeit gegenübersteht. Auch in Europa krielt es in der Wirtschaft gerade jene Länder, die durch ihre Neutralität während des Krieges große Gewinne gemacht haben und deren Valuta unüberbitt geblieben ist: Schweden, Spanien und Holland lernen Arbeitslosigkeit, Betriebsminderungen und Geschäftstillstände kennen. Ein Ausgleich der Valutadifferenzen wird dadurch nicht angebahnt, wenn auch infolge der ungelunden politischen Verhältnisse, die der Versailles Vertrag und das Ausschließen Rußlands aus der europäischen Wirtschaft geschaffen haben, der natürliche Ausgleich, wie er im ersten Jahrzehnt nach allen großen Kriegen erfolgt ist, immer noch gestört werden wird. Die Zeit ist vielleicht nicht mehr fern, wo gerade die Sieger und die rohstoffreichen Neutralen zu den Besiegten und Verarmten kommen müssen, wenn sie nicht selbst schweren Schaden leiden sollen. Je rarer Rohstoffkredite an die heute zahlungsunfähigen, rohstoffverarbeitenden Industriegebiete gewährt werden, desto günstiger ist das Geschäft für die Kreditgeber, da die fortschreitende Abkehr des Weltmarktes die Kreditgeber erzeugt, die es den rohstoffbedürftigen Ländern von Jahr zu Jahr erleichtert, von dem in den eigenen Ueberschüssen erzielenden Wirtschaftsergebnisse günstigere Kaufbedingungen zu erlangen.

Koller als die wichtigste Frage der Pariser Konferenz die Angelegenheit der Einwohnerwehren bezeichnet, und zwar lautet sein Urteil dahin, daß die Einwohnerwehren nicht als bürgerliche Schutzorganisationen anerkannt werden können, sondern lediglich als ein Hort der Reaktion und der monarchistischen Tendenzen betrachtet werden müssen. Besonders die Einwohnerwehren in Bayern und die Organisation „Schutz der Heimat“ erklärt, General Koller als der republikanischen und demokratischen Tendenzen feindliche Organisationen bezeichnet haben. In der Frage der Auflösung der Sicherheitspolizei will er bei der deutschen Regierung gleichfalls einen bösen Willen feststellen haben. Er meint, daß die deutsche Regierung zwar die Verfügungen über die Auflösung der Sicherheitspolizei ausgearbeitet, aber dieselben nicht angewandt habe. (?)

Griechung Dr. Mayer in Paris.

Der „Temps“ enthält eine Mitteilung, wonach gewisse Kreise der Wilhelmstraße die Erhebung des deutschen Botschafters in Paris, Dr. Mayer, durch einen Berufsdiplomaten wünschen. In der „Action française“ wird in diesem Zusammenhang auf den deutschen Friedensdelegierten in Paris, von Matus, hingewiesen. Die „Boll. It.“ gibt diese Nachricht ihres Korrespondenten mit dem Bemerkten wieder, daß eine Nachprüfung vorläufig nicht möglich gewesen ist.

Kommunistische Demonstrationen in Berlin.

Der Bezirksvorstand Berlin der K. P. V. ersucht in einer Erklärung seine Mitglieder und die mit der K. P. V. sympathisierende Bevölkerung Berlins der am Sonntag im Jungfernstieg geplanten Demonstration fernzubleiben. In der Begründung dieser Forderung heißt es: Die Kommunisten durchkreuzen mit ihrer Demonstration die gewerkschaftliche Einigung der Eisenbahner und nehmen ihr die Möglichkeit eines ungehinderten Verkehrs und zwingen somit die Eisenbahner zur Vermeidung von unheilvollen Zwischenfällen, den Demonstrationen fernzubleiben.

Die Besprechung mit dem Beamtenbunde.

Die Verhandlungen mit dem Beamtenbunde wurden gestern fortgesetzt. Im Reichsfinanzministerium begann die Besprechung mit dem deutschen Beamtenbunde und seinen Unterorganisationen. Der Beamtenbund achtet über die Juncidandnisse an die Eisenbahner hinaus. Er fräubi sich dagegen, daß die Erhöhung der Teuerungszulagen nach den Christklaffen abgestuft werde und findet die prozentuale Erhöhung dieser Zulagen, wie sie im Reichsverkehrsministerium mit den Eisenbahnern vereinbart worden ist, zu niedrig. Andererseits hält das Reichsfinanzministerium an der Einstufung nach Christklaffen fest, um Unberechnlichkeiten zu vermeiden und will über die mit den Eisenbahnern vereinbarten Züge nicht hinausgehen.

Im Reichsverkehrsministerium wurden die Besprechungen mit den Eisenbahnern weitergeführt. Im Rahmen einer größeren Anzahl seiner Kollegen fand ein Eisenbahnbeamter der „Post. It.“ den Vorsitz einer freiwilligen neunten Dienststelle zur Hebung der Produktivität der Verkehrsanstalten.

Die Oldenburger Eisenbahner gegen das Einigungs-Abkommen.

Von dem Deutschen Eisenbahnerverband, Bezirksleitung Oldenburg wird bekanntgegeben, daß die vorgetreten durch die Zeitungen bekannt gewordenen Resultate, wonach zwischen Regierung und Eisenbahnern eine Einigung erzielt worden sei, in oldenburger Eisenbahnerkreisen mit Enttäuschung aufgenommen worden seien. Der Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes werde am kommenden Sonntag über die geschaffene Lage Bericht fassen. Es bestehe nach wie vor die Gefahr eines Streikes. Sie sei nicht beseitigt, sondern erst recht in ganz beträchtliche Nähe gerückt. Die Eisenbahner müßten an den einmal aufgestellten Forderungen als Mindestforderung festhalten.

Sächsische Volkstammer.

Dresden, 7. Januar.
Präsident Frähdorf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein deutschlandweiter Antrag wegen Verlegung eines Geleisens zur Abänderung des Gesetzes über die Vergütung von Gebäuden bei der Landesbrandversicherungsanstalt. Minister Frähdorf erklärt, daß er in nächster Woche dem Hause eine Vorlage geben werde, die den Gegenstand zusammenfassend behandeln werde. Der Antrag wird darauf zurückgezogen.

Der weiter auf der Tagesordnung stehende kommunistische Antrag auf Veränderung der Geschäftsordnung erledigt sich dadurch, daß ein Berichterstatter nicht erschienen ist.

Nächste Sitzung Dienstag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr: Anfragen und Anträge wegen Veränderung der Notlage der Erwerbslosen. Schluß 10 1/2 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Gibt der Friedensvertrag Deutschland Recht? Die mangelnde Vertraulichkeit des deutschen Publikums mit dem Inhalt des Friedensvertrages ist bekannt. Diese Unkenntnis führt dazu, daß die spärlichen Rechte, die Deutschland und Deutsche aus dem Friedensvertrag besitzen, nicht mit der nötigen Wachsamkeit und Entschiedenheit wahrgenommen werden. Es ist anders kaum zu begreifen, daß die politischen Versuche, die Optionsfrage einseitig zu regeln und durch Verquickung mit der Einziehung zum Heeresdienste einen Druck auf vorzeitige Option der optionberechtigten deutschen Reichsangehörigen in der früheren Schmarz anzuknüpfen, so widerstandslos hingenommen werden. Gerade noch rechtzeitig bringt die Vereinigung wissenschaftlicher Berliner, Berlin Nr. 80, in den nächsten Tagen eine Schrift über „Staatangehörigkeitswechsel und Option im Friedensvertrag von Versailles“ von Dr. Carl Georg Bruns heraus, die zum ersten Male eine eingehende, sich auf alle Abtreibungsgebiete mit Ausnahme Elsaß-Lothringens erstreckende Untersuchung über die Fragen der Staatsangehörigkeit und Option gibt. Die Schrift untersucht zunächst die Bedingungen, unter denen sich in den Abtreibungsgebieten der Beschäftigung der Staatsangehörigkeit vollzieht, geht eingehend auf die Lage derjenigen Personen ein, die erst nach dem 1. Januar 1908 in das polnische bezw. nach dem 1. Aug. 1914 in das belgische und dem 1. Aug. 1918 in das dänische Abtreibungsgebiet ausgewandert sind, und kommt für diese Personen zu

ausgeübt, das nach dem Tode des Verstorbenen auch ihnen grundsätzlich der Erwerb der neuen Staatsangehörigkeit freigesprochen soll, und daß sie keinesfalls der Liquidation ihrer Güter, Rechte und Interessen unterliegen. Die nicht sehr umfangreiche aber erschlüssende Schrift unterliegt weiter dem Inhalt der Erblasserurteile, die das Recht der Liquidation betrifft die Bedeutung der mit Vätern und der Ehegatten-Gemeinschaft von den alliierten und assoziierten Mächten abgeschlossenen Vorkriegsverträge und dürfte auf die wichtigsten Fragen eine Antwort schuldig bleiben.

Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrates für Wohnungs- und Wohnungswesen beschäftigte sich in seiner Sitzung am Donnerstag mit dem von der Regierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues, in den teilweise früherer Vorschläge des sozialpolitischen Ausschusses aufgenommen worden sind. Wesentlich abweichend davon ist dagegen die Befreiung der Steuerbefreiung, worauf der Oberbürgermeister Dr. Lütjens als Berichtsherr hinwies. Früher waren 15 Prozent des Mietwertes bei einer Erhebungsdauer von zehn Jahren vorgesehen. Der Regierungsentwurf sieht nur 5 Prozent bei 20 Jahren fest. Das Gesetz wurde mit einigen Änderungen und mit allen Stimmen gegen die Dr. Lütjens als Berichtsherr vorgelegt. Dr. Lütjens schloß sich vor, im Plenum des Reichswirtschaftsrates einen Antrag auf Erhebung des Steuerfußes, gegen dessen Niedrigkeit sich seine Ablehnung allein richtet, einzubringen.

Die Vorgänge in der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend haben, wie der „Vorwärts“ schreibt, endgültig den Nachweis über die Notwendigkeit der Einführung von Tribünenarten erbracht. Der Glaube sollte, daß durch ein solches Treiben die Arbeiterbewegung gestärkt werde, würde sich irren. Arbeitervertreter, die ein großes Ziel erreichen wollen, dürfen sich nicht wie politische Handwerker benehmen, wie das bei der kommunalistischen Stadtverordnetenversammlung und spricht sich kein Arbeiter, der durch die Schule der Organisation gegangen sei und von diesen Elementen dürfte sich eine Stadtverordnetenversammlung nicht beschämen lassen. — Auch die „Post“, „Sig.“ läßt scharfe Kritik an dem Verhalten der „Zuhörertribüne“ in der Berliner Stadtverordnetenversammlung und spricht von Berliner Einkünften. Erst wenn sich eine Partei hierzu zusammenschließt, die entschlossen und fähig sei, den Selbstzweck unter ein langes Konto der Verirrungen zu ziehen, würden sich die Wälder auf der Tribüne ändern.

Die Freigabe deutschen Eigentums in England. Wie bereits durch die Presse auf Grund von Londoner Meldungen bekannt gegeben, ist am 21. v. M. in London ein Abkommen zur Regelung der Fragen, die sich aus den Bestimmungen des Friedensvertrages über die Liquidation von Privateigentum ergeben, unterzeichnet worden. Für die deutsche Öffentlichkeit sind vor allem die Bestimmungen von Interesse, die sich mit der Freigabe deutschen Eigentums in England betreffen. Danach werden auf Antrag des für die Regelung der privaten Güter, Rechte und Interessen in London einwirkenden deutschen Büros seitens der britischen Regierung Grundbesitz, persönliche Gegenstände, Familiengegenstände und Handverleiher deutscher Staatsangehöriger bis zum Betrage von 500 Pfd. frei gegeben, sofern die zuständige deutsche Behörde bescheinigt, daß das Einkommen des Antragstellers den Betrag von 400 Pfd. nach dem jeweiligen Wechselkurs nicht übersteigt. Freigabeanträge müssen innerhalb sechs Monaten nach der Ratifikation des Abkommens gestellt werden. Eine weitere Bestimmung besagt, daß deutsche Staatsangehörige grundsätzlich auf Antrag zum Mitbesitzer bei der Versteigerung ihres Eigentums zugelassen werden sollen. Das Abkommen, das mit seiner Ratifikation in Kraft tritt, wird den gesetzgebenden Körperschaften, wie wir hören, zur Genehmigung vorgelegt werden.

Abjurationsfeier in Bayern. König Ludwig vollendete gestern auf seinem Schloß Wildenwart im Obermain sein 78. Lebensjahr. In Passau fand ihm zu Ehren am Dreiflingstage die Weihe der vom Frauenverein gestifteten Landesfahne der bayerischen Königsparade statt mit öffentlicher Aufsicht in

der Stadtkirche zum Vergeweihe und unter Teilnahme zahlreicher Teilnehmer der Bevölkerung sowie zahlreicher Würdigen aus Bayerns Gauen.

Ein Zwischenfall in der hannoverschen Stadtverordnetenversammlung. In der vorgelagerten Sitzung der hiesigen Kollegien, in der auch der neue Bürgermeister Buerger einbezogen wurde, kam es zu einem Zwischenfall. Während der Beratungen erschien im Sitzungssaal eine Deputation der sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen und verlangte im Namen der dringenden demonstrierenden Arbeiter von dem Stadtdirektor a. D. Traamm eine Erklärung wegen seiner in einer der letzten Sitzungen gemachten Äußerungen, daß er sich von dem Vöbel nicht habe unter die Fäße ziehen lassen wollen, als er beim Ausbruch der Revolution Hannover verließ. Der Ausdruck Vöbel war von den Arbeitern als Beleidigung empfunden worden. Nachdem Stadtdirektor a. D. Traamm erklärt hatte, daß er mit dem Ausdruck nicht die organisierten Arbeiter gemeint habe, verließ die Deputation den Sitzungssaal wieder und die dringenden demonstrierenden Arbeiter kamen dann ebenfalls an.

Der Eisenbahnerverband der Saarbahn veranlaßt gegenwärtig unter den Angehörigen und Arbeitern der Eisenbahndienstverhältnisse eine Urabstimmung über die Frage des Gehalts und der Lohnzahlung in Franken oder Markwährung. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat die Abstimmung mit einer großen Mehrheit für die Beibehaltung der Markwährung als Zahlungsmittel geendet.

Unerschütterliche Verbündeten. Die Verbündeten der Entente meist der „Vorwärts“ erntet darauf hin, daß die Kohlenlieferung der deutschen Industrie infolge des Abkommens von Spa unzureichend sei. Weiter erinnert das Blatt daran, daß die Bergarbeiter trotz der schlechten Erntebroschlange durch Verlassen von Ueberflüssen alles aufgegeben haben, um nicht nur die Lieferungen an die Entente zu erfüllen, sondern auch die katastrophale Kohlennot der deutschen Industrie zu lindern. Das Vorhaben der Entente sei nichts anderes als eine Strafe für die Bergarbeiter. Es sei mindestens fraglich, ob die deutschen Kohlenwerke und die Bergarbeiterinternationalen dem Interesse anstehen würden.

Kommunistische Praxis. Das V. Z. meldet aus Köln: In Wall in Rheinlande beantragten die Kommunisten, die in der Stadtverordnetenversammlung die Mehrheit haben, die Aufnahme einer Anleihe von fünf Millionen M. aus der jeder Einwohner, der bei zwei Kindern 18 000 M. Einkommen nicht erreicht, den Gehaltbetrag gezahlt erhalten soll. Zur Verankerung der Anleihe soll eine Wohlhabensteuer von allen Einkommen über 50 000 M. erhoben werden.

Eine französische Rahne herabgerissen. Wie die „Bablice Landeszeitung“ meldet, wurde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft ein junger Schiffer, der vor kurzem vor dem „Sotel „Zum Löwen“ in Oberlahnstein, in dem zwei französische Offiziere wohnten, die französische Trikolore beharrlich in Mannheim verhaftet.

Verurteilte Kommunisten. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Kommunisten Schäling aus Ocht am Main wegen Aufzucht französischer Soldaten zur Revolte, begangen durch Verbreitung einer bolschewistischen Flugchrift, zu 8 Jahren Gefängnis und einer erheblichen Geldstrafe. Der Kommunist Glaas aus Worms wurde wegen Einfuhr verbotener Schriften in das besetzte Gebiet zu einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen derselben Straftat erhielt der Kommunist Strohberger aus Mainz unter Bewilligung mildernder Umstände 500 Mark Geldstrafe.

Da die gesamte Kohlenförderung im Ruhrgebiet im Jahre 1920 bis Ende Dezember 80 Millionen Tonnen betragen hat, so ist die Gesamtförderleistung auf etwa 88 Millionen Tonnen zu veranschlagen. Im Vergleich zum Jahre 1913 ist somit eine Winderförderung von etwa 26 1/2 Millionen Tonnen zu verzeichnen, obwohl sich die Belegschaft um fast 100 000 Mann vermehrt hat.

Die Beurteilung der Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen ist, wie aus der soeben erschienenen Geschäftsverteilung des Reichsgerichts hervorgeht, dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig überwiesen worden. Ein Termin in diesen Sachen wurde bisher noch nicht festge-

setzt. Vorzugsweise wird nach einem Zeit verabschiedet, bis die erste Reihe dieser Art zur Verhandlung gelangt.

Verlaufs der Finanzministerkonferenz nach Berlin. Die verlaufene, hat der Reichsfinanzminister, der bei den Hamburger Verhandlungen nicht zugegen ist, eine Einladung an die Finanzminister nach Berlin ergehen lassen.

Direktor Eisenbahnverkehr Berlin-Mag. Am 15. Januar soll der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Berlin und Maga eröffnet werden. In Kommo sind deutsche Besatzungsmächte mit einer lettischen Kommission zusammengetreten zum Abschluß einer Eisenbahnkonvention. Deutschland strebt gegen Entschädigung die Waggons für die direkten Linien ohne Lokomotiven, welche von den interessierten Staaten gleichmäßig innerhalb ihrer Grenzen gestellt werden. Die Fahrtdauer für eine Strecke beträgt 36 Stunden. Die Güter enthalten Schlafwagen.

Die Reichswerke in Spanien werden nicht geschlossen. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß die Gerüchte über eine dringende Schließung der Reichswerke in Spanien und über geplante Arbeiterentlassungen völlig haltlos seien.

Ueberflüssigen Abkommen der Braunkohlen-Bergarbeiter. Die Verhandlungen mit den Braunkohlen-Bergarbeitern über ein Ueberflüssigenabkommen, die schon einmal vor dem Abschluß zu stehen schienen und dann zunächst scheiterten, haben jetzt doch, wie aus Köln gemeldet wird, zu einem Erfolg geführt. Die Arbeiter haben sich bereit erklärt, im Laufe des Monats Januar drei achtstündige Ueberflüssigen zu verlassen. Eine Kontrolle über die Verwendung der in diesen Ueberflüssigen erzeugten Kohlenmengen, die nur der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen sollen, ist den Arbeitern nur in geringem Umfang als sie gewünscht hatten, zugestanden worden. Für die Ueberflüssigen wird den Arbeitern ein um 25% erhöhter Lohn gezahlt.

Die Abschreibungen sollen steuerfrei sein. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer Augsburg fanden eingehende Beratungen über die Frage der Abschreibungen und Rückstellungen für Maschinen und sonstige Produktionsmittel bei der Festlegung der Bilanzarten statt. Die Frage wurde als lebenswichtig für die deutsche Industrie bezeichnet. Derartige Abschreibungen und Rückstellungen könnten nur dann als wirtschaftlich anzusehen werden, wenn ihre Bemessung unter Berücksichtigung unserer Selbstwertungen vorgenommen wird. Alle Unternehmungen müßten hierauf vor Ausschüttung von Reingehältnen Rücksicht nehmen, die Veranschlagung, insbesondere die Steuerbefreiung, müßten hieraus unbedingt die nötigen Folgerungen ziehen. Bei der bevorstehenden Beratung der Reichsteuerverordnung im Reichstage sei darauf hinzuwirken, daß angemessene Rückstellungen aus dem Erneuerungsfonds, die unter Berücksichtigung des Kapitalwertes für Neuanfassungen erfolgen, grundsätzlich als steuerfrei anerkannt werden.

Die katastrophale Wirtschaftslage Polens. Die „Germania“ entwirft auf Grund der Neuierungen polnischer Blätter der verschiedensten Richtungen ein anschauliches Bild über die katastrophale Wirtschaftslage Polens. Wöchentlich können auf den Kopf schon lange nur noch zwei Pfund Brot verteilt werden. Ein Kalb Brot kostete am 27. v. M. in Warschau 150 M., ein kleines Brötchen 20 M. In Krakau kostete nach Beschluß des Stadtrates am 28. v. M. ein Kubikmeter Gas 10 M. Nach der Warschauer „Nacpopolnia“ vom 22. v. M. kostet ein Kilogramm Baumwolle 1000 M., ein Duzend Strümpfe 2500 bis 4000 M., ein Hund Seidenleder 3400 M.

Die polnischen Truppenansammlungen. Man beklagt sich in Prag lebhaft mit den polnischen Truppenansammlungen, die von der Grenze entfernt werden und von denen man annimmt, daß sie einen feindseligen Charakter gegen die Tschechoslowakei tragen.

Einleitung von 5000 deutschen Spezialisten. In einer amtlichen Rundgebung heißt es u. a.: Wir müssen die



Deutscher Weinbrand

Scharlachberg

Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen a. Rh.

Heimatglück.

Roman von Ludwig Rothmann. 22

Und nun zwang sie sich wieder zu einem Satz: „Das will doch nicht heißen. Es soll ja auch vorkommen, daß die Freude einen nicht losläßt!“
„Frei!?“ Er sah sie forschend an. „Aber ist es das nun auch gewesen? Du bist nicht froh, Mutter!“
Sie wich ihm aus: „Warum sollte ich es denn nicht sein? Weist Du denn nicht, daß Dein Blick mich immer froh machen muß? Die Freude alter Leute sieht nur anders aus als die der Jugend. Aber nun laß mich, ich habe draußen zu tun, damit wir was zum Mittag bekommen.“ Sie tätschelte ihm lächelnd die Waden. „Und etwas Gutes soll es doch auch sein, nicht wahr?“
„Du wirst uns glücklich verwöhnen, Mutter.“ Ulrich konnte schon wieder lachen. „Wir werden Dich und alle Kostbarkeiten Deiner Tafel entbehren, wenn wir erst wieder in Berlin sind.“
„Nein! Meine Hausmannskost und die großstädtischen Federbüchsen, da komme ich ja doch nicht mit. Es soll doch auch nur gerade zum Behagen reichen, was wir hier tun können.“ Sie nickte Walter lächelnd zu. „Sie entschuldigen mich, Herr Professor, nicht wahr?“ Dann, während sie, von Ulrich geleitet, zur Tür ging, fragte sie, was die Herren unternehmen wollten?
„Ich weiß nicht. Vielleicht sehen wir uns Deinen Obsthäfen einmal an. Ich habe gestern gesehen, daß die Kirchen reif sind und ich habe ordentlich Sehnsucht danach, wie ein Junge nach den besten zu greifen und mir die süßen Früchte in den Mund zu stecken.“
Sie drohte lächelnd mit dem Finger: „Aber nicht den Appetit verderben!“ Damit war sie hinout.
Ulrich wandte sich ins Zimmer zurück.
„Nun also, was tun wir? Reist Dich der Obsthäfen, oder hast Du andere Absichten?“
„Was für Absichten könnte ich denn haben?“ Walter war aufgestanden. „Ich muß mich doch wohl Deiner Führung bedienen, und was Du willst, das ist mir recht. Gehten wir

denn aber nicht lieber noch warten, bis Dein Vater sichtbar geworden ist?“
Ulrich erschrak, und er war auch ein bißchen beschämt. An den Vater hatte er eigentlich noch gar nicht gedacht. Was es etwa wieder schämte mit ihm geworden? Aber nein doch: ein Feindhafter war er eigentlich nie gewesen, und nun, da er freibier war und auch nichts zu versäumen hatte! Und auf ihn warten? Um keinen Preis. Er hatte noch übergenug von dem Morgensgespräch, das er gestern hatte führen müssen. Dann kam doch auch ein leichtes Schauderwühlsein hinzu. Gestern noch hatte der Vater ihm eindringlich klar gemacht, daß er, Ulrich, sich hier oben in der Heimat nicht binden dürfe; und kaum zwölf Stunden später hatte er sich in ein hübsches Bandmädchen verliebt; er war entschlossen, um sie zu werben, und wußte doch ganz genau, daß der Vater bei seiner Warnung an die Möglichkeit sich einer Wahl überhaupt nicht gedacht hatte.
„Komm nur,“ drängte er; „mein Vater kann es nicht leiden, wenn man ihm zu viel Rücksichten zeigt. Und vor Mittag kommt er auch nur selten herunter.“
Sie gingen über den Hof und durch den Kirchengarten in den Obsthäfen, an den der kleine Park sich unmittelbar anschloß. Die Kirchen hingen mit roten Wädern zwischen dem dichten Laub, aber sie hatten noch keine Säfte und waren wenig schmackhaft.
„Komm in den Park,“ sagte Ulrich nun. „Vor Jahren haben wir einen Kirchgarten angelegt, der nun schon hübsch umgrünt ist. Nichts besonderes natürlich, wo sollte das hier bei uns herkommen! Aber es sieht sich hübsch da: still und verlassen.“
Der Kirchgarten lag auf einem künstlich angehöhten Hügel an der Parkgrenze. Die Landschaft war mit fröhlich wucherndem Gras hübsch besetzt, und auf dem Plateau waren über einem Tisch und ein paar Stühlen vier Plätze eingerammt, die ein einfaches Dach trugen, merde ein Schutz gegen die Sonne als gegen Wind und Wetter.
Da saßen sie nun und ließen die Blicke hinauswollen ins Land, das in der heißen Sonne des kommenden Mittags glänzte.
Walter war heute nicht recht unterhaltsam. Das sonnige Land über einem eigenen Reiz auf ihn aus und am liebsten

hätte er schweigend sich dem Jauber des schönen Sonnentages hingegen. Es war etwas in ihm, was zur Sammlung drängte; etwas, worüber er sich keine Rechenschaft geben konnte. Unzufriedenheit und Sehnsucht; ein dümmertes Glücksempfinden und eine geheimnisvolle Angst, für die er keinen Namen fand.
Ulrich dachte an den Nachmittag und daran, was er bringen würde. Ob er wohl mit Eos ins kleine kam? Seine Beute hob sich unter einem langen, tiefen Atemzug; natürlich, es mußte ja kommen. Und nun gar, wenn Walter dabei war. Der mußte sich der Mutter widmen und er und Eos hatten dann freie Hand.
Er lächelte still vor sich hin und sah mit einem verstockten Seitenblick in das feine, durchgeleitete Gesicht des Freundes. Es war doch wirklich gut, daß Walter da war. Und eigentlich war es merkwürdig, daß er von Walters Freundschaft doch wohl immer nur Vorteile gehabt hatte. Etwas wie Kühlung kam über Ulrich und ganz, ganz leise mischte sich etwas wie überlegener Spott hinein. Wenn man es nämlich recht überdachte, war es doch herzlich dumm, so ganz anspruchslos zu sein. Er selbst würde so nie sein können. Knospe oder Hammer, jeder nach seiner Art.
Dabei kam ihm der Gedanke wieder, den der Rittmeister angeregt und gestern ernsthaft besprochen hatte: das Werk über die Reife. Ob er doch einmal ansprechen sollte? Vielleicht war Walter zufrieden und dann konnte er doch auch mit der gehörigen Legitimation an seinem größeren Ruhepunkt arbeiten, wie der Vater es wünschte.
„Sche ich Deine Rede, wenn ich Dich etwas frage?“ Walter wandte den Blick nicht von der Landschaft ab. „Frage!“ sagte er ruhig.
„Du darfst aber unter keinen Umständen böse werden!“
Nun wandte Walter ihm doch schnell den Blick zu.
„Böse? Und unter keinen Umständen? Hui! Ist es denn danach?“
„Ich weiß nicht recht!“ Ulrich prüfte jetzt angelegentlich seine Fingerpfeifen. „Eigentlich wohl nicht. Ich spreche auch nur davon, weil mein Vater Wert darauf legt.“
„Worauf?“
„Du erkennst Dich, was er vorachtern von einem Buch sprach, das ich schreiben sollte!“

Übertragung von Spezialisten nach Deutschland. Zur Unterstützung unserer Industrie ist eine intensive Vorbereitung zur Aufnahme von Spezialisten aus Deutschland in die Wege geleitet worden. Es wird beabsichtigt, aus Deutschland 5000 Spezialisten einzuführen, davon 4000 für die Metallindustrie und 1000 für das Volkswirtschaftsamt für das Volkswirtschaftsamt. In seiner letzten Rede auf dem Kongress führte Kroger u. a. aus: Wir hoffen, die zur Mitte des Sommers die Armeen um die Hälfte zu verringern, vorausgesetzt, daß sich keine Komplikationen einstellen. Wir müssen die Mittel einführen, indem wir uns auf die Erfahrungen stützen, die wir in 8 Jahren schwerer Kämpfe und Niederlagen gemacht haben.

Belgien. Die deutsch-belgischen Beziehungen. Nach einer Mitteilung der belgischen Presse hat die Vereinigung der Belgier in Antwerpen beschlossen, den im Januar erwarteten deutschen Interessenten, die über die Wiederanbahnung der Handels- und Schiffsverkehrsbeziehungen mit Belgien verhandeln wollen, keine Unterkunft zu geben. Die Hindernisse. Die Belgier sind durch die Ereignisse in der Gemeinde Kolzelle ein neuer Feind der Niederlande entsetzt.

England. Das Handelsabkommen mit Russland. Nach einer Voraussage aus London meldet Reuters, daß eine grundsätzliche Einigung mit Krasin über die sachlichen Punkte des englisch-russischen Handelsabkommens zustande gekommen sei. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen demnächst zu einem endgültigen Abschluß kommen. — Laut "Evening News" wird Krasin seine Reise nach Moskau in Stockholm unterbrechen, um dort einen Vertrag mit einer englischen Firma für die Lieferung von Lokomotiven im Werte von ungefähr fünf Millionen Pfund Sterling zu schließen.

Frauen als Schiffe. Zum ersten Male in England mußten vorerst zwei Frauen im Schwurgericht vor dem Namenaufruf nicht, die andere wurde während des ersten Falls abgemittelt, jedoch sie durch einen männlichen Geschworenen ersetzt werden mußten.

Die Arbeitslosigkeit in England. Die Krise der Erwerbslosen verschlimmert sich von einem Tag zum andern. Gleichwohl ist eine Zunahme der vermittelten Verträge aus den Industriezentren wahrzunehmen. Auf den Arbeitsämtern sind jetzt 700 000 Arbeitslose gebucht. Die Zunahme beträgt 100 000 in zwei Wochen. Einschließlich der nicht gemeldeten Arbeitslosen beträgt ihre Gesamtzahl 1 000 000. Bedenkliche Zeichen von Wiedereinstellungen machen sich unter ihnen bemerkbar.

Amerika. **Trenton.** Wie der "Chicago Tribune" aus Washington gemeldet wird, hat Marineattaché Daniels die Londoner Meldung von einem maritimen Bündnis zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten demontiert. **Die Hilfslosigkeit für die europäischen Länder.** Nach einer Voraussage aus Washington erklärte Senator Hitchcock in einer Rede im Senat, Hoover habe durch seine Hilfslosigkeit für die europäischen Länder das Leben von 6 Millionen Kindern gerettet.

Die Vertretung einer erkrankten Margarinefabrik haben wir für den dortigen Bezirk zu vergeben.

Vertreter, welche bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt sind, werden berücksichtigt. Offerten erbitten u. D. G. 86 an das Tagesblatt Riesa.

Nebenverdienst

für Beamte, Lehrer, Privatangestellte und strebsame Personen aller Stände.

Alle angegebene Versicherungs-V.G. hat ihre Vertretung für alle Branchen für Rosen und Umgebung zu vergeben. Ausreichende Unterstützung durch Inspektoren. Gest. Offerten unter D. H. 131 an Invalidenbank Dresden erbitten.

Güter und Wirtschaften jeder Größe, Gasthöfe, Bäckereien, sowie andere Geschäfte- und Geschäftsbetriebe werden von zahlungsfähigen Käufern gesucht durch **R. Haferkorn**, Kommissionsgeschäft, Krause & Cisterwerda, Fernspr. Cisterwerda 344.

Seimatsglück.

Roman von Ludwig Rohmann. 23

"Ja, ja," Walter schloß sein. "Wäre eines kranken Mannes, der stolz auf seinen Sohn und alles über ihn häufen möchte, was nach Erfolg und Ehre ankommt."

"Anfangs ist es auch nicht mehr gewesen," sagte Ulrich ein wenig besonnen. "Aber gestern sprach er dann wieder davon. Kranke Leute sind hartnäckig, weißt Du. Und diesmal hat er direkt verlangt, daß ich das Buch schreiben wolle."

"Einem Augenblick, Ulrich!" Walter hatte sich mit einer entschiedenem Wendung ganz gegen Ulrich gewandt und sah ihn durchdringend an. "Das klingt so bestimmt: Das Buch. Du weißt doch selbst, daß ich das Buch über die Expedition schreiben werde, wenn wir erst wieder in Berlin sind. Was für ein Buch sollst denn Du nun noch schreiben wollen?"

"Nicht schreiben wollen," sagte Ulrich ein wenig nervös. "Ich soll es schreiben. Das ist ein Unterschied, auf den ich aus begrifflichen Gründen Wert legen muß. Es soll übrigens auch gar kein Buch sein, das Deinem Werk Konkurrenz machen könnte."

"Ach, deshalb!" machte Walter verächtlich. "Daß ich es nicht darum handelt, weißt Du doch."

"Ich denke vielmehr an eine Monographie über die Expedition oder auch über die Eispolarexpedition oder etwas dergleichen."

"So. Also eine Ergänzung gewissermaßen?"

"Ja," rief Ulrich froh.

"Am. Aber nun überlege einmal: Ich habe insgesamt zwölf wissenschaftliche Begleiter gehabt. Wenn nun jeder von diesen Zwölfen daran ginge, soich eine Monographie zu schreiben, meinst Du, daß das gut wäre? Ich will gar nicht einmal fragen, was dann aus meinem eigenen Werk werden soll, das ich doch auftragsgemäß schreiben muß."

"Aber, das würde man doch wohl immer lesen."

"O ja, etwa, wie man einen Roman liest oder eine hübsche Reisebeschreibung: am sonntagszeitlichen waren wir da, am sonntagszeitlichen dort und am sonntagszeitlichen wieder wo anders. Dazu ein paar Photographien, ein paar Reiseberichte; Fingerringe und Uhren und sonst allerlei unterhaltendes Zeug

Reichliche Stickstoffdüngung sichert: Verdienst dem Landwirt! Ausreichende Ernährung dem Volke!

Das **Stickstoff-Syndikat** Gesellschaft mit beschränkter Haftung Berlin W 35

Liefert:

Schwefels. Ammoniak mit einem Stickstoffgeh. von ungefähr	20,58%
Natronsalpeter	16%
Kalkstickstoff	18-22%
Ammonsulfat	27%
Kaliammonsulfat	18%

(letzterer ausserdem 25% Kali enthaltend).

Verbraucher wenden sich zum Bezuge am besten an die örtlichen Verkaufsstellen der Genossenschaften oder des Handels

Gänsefedern-Verkauf! Prima weiße geschlossene u. ungeschlossene Gänsefedern i. altbekannt. Qualität verfertigt. Albert Oberrecht, Gobenfer. Telefon Riesa 514.

Prima weiße geschlossene und ungeschlossene Gänsefedern liegen zum Verkauf Gänse-Wäckerl Pöblich.

Pferdedünger kann gegen Stroh abgeholt werden Hauptstraße 11.

Wasserbottiche für Gärereien usw., frühere Reinfässer, Hartholz, etwa 400 Liter, 115 cm hoch, 87 cm Dm., 50 Stück zu M. 200.— in wasserdichtem Zustand sofort abzugeben. **Curt Reismann**, Reuben bei Riesa.

Bettstelle, neu, Gaslampe für Korridor zu verkaufen Bismarckstr. 57, Stb. 1.

Büchertische 40 Mart, Gardanger-Streifen, fertig, 250 M., zu verkaufen. Nr. 111 in Tagebl. Riesa

Trumeau-Spiegel (neu) wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Goethestr. 85, 2. r.

Stacheldraht sucht zu kaufen B. Reinhardt, Gutsbes., Böhlen b. Braunsb., Tauche fährt unentgeltlich ab der Obige.

Zement Gips

Grün-Weiss-Zement Putz-Dünge-Kalk

empfehlen in frischer Ware zum schnelleren Abgang ab Lager und Wagon

G. Heinig, Langenberg

Trackenes Rollholz neu eingetroffen.

Döllscher, a. Schlachthol. Bettstelle (neu) mit Strohmattre, 300 M., zu verk. Schützenstr. 27, 1. l.

Betreit von der Schreiftischen Straße

Sträße Gantandichlag, Flechten, Gantandichlag usw. wurden Tausende durch d. Gebrauch d. Kräbe-Beise, Herbolium

1 Dose für Kinder 4 M. für Erwachsene 6 M. für alte Fälle 8 M. Laang alte Fälle 10 M.

1 Paket Tee zur Blutreinigung 2 M. zu haben in Riesa: Zentral-Procure Oskar Förster.

Bei Schlaflosigkeit gegen alle Neurosen des Hirns, u. Nervensystems, besonders bei nervöser Unruhe, Krämpfen, Ohrenschmerzen, Herzschmerzen, Nervosität, Neuralgie, nehme man als vollständig unschädliches, auswirkendes Mittel Drael's Brombaldrian-Extrakt v. Apotheker Drael, Curt. Wlache Nr. 8.50 zu hab. v. Apotheke Gröba a. E.

Erste Sächs. Landeswobllahrts-Gold-Lotterie

Gewinnvertrieb: Invalidenbank f. Sächs. Dresden, König-Johann-Str. 8. Ziehung 17.-25. Jan. 1921 Höchstgew. 1. gütst. Klasse

125000 M. Brante 75000 M. Gewinne 50000 30000, 20000 15000, 10000

usw. Lospreis 4 Mark

Losgeld und Liste 1 M., Nachnahme 1 M. mehr. Dose sind bei all. Staatslotterien-Einnahmen, sowie bei all. durch Blatete kenntl. Gesch. zu haben.

Kärbikerne gut getrocknet, kauft i. Posten G. Eider, Bismarckstr. 28.

Wir kaufen Altisen, Vitmetalle, gebr. und defekte Maschinen aller Art zu höchsten Preisen. **Klessing, Matula & Co. Riesa** Bahnhofstraße 10. Fernsprecher 427.

Strümpfe zum Striden (Handarbeit) werden angenommen. **Fischer, Romsweide, Hauptstr. 21.**

Große Auswahl in Konfirmandenkleidern Röden und Blusen ist eingetroffen in **Wittig, Neffertstraße** Hauptstr. 21.

50 Prozent billiger sind unsere transportablen Sandbäckfen in Expansions an Feuerungs-material gegenüber einem gemauerten. Wir empfehlen Interessenten die Beschaffung unserer großen Lager ohne Kaufzwang; auch Sonntag erwünscht. **Preis-Lu. Bropeltz** kostenlos. **Rehling, Matula & Co., Bahnhofstraße 10, Fernspr. 427.**

Gute Gummi-Unterlagen billigst bei **Franz Schmidt, Hauptstraße 64.** **Suberlaffner**

Klavierstimmer selbständ. Klavierbauer, hat hier zu tun und könnte einige Klaviere mit stimmen. **Wern** Offerten unt. "Stimmer" an das Tagesblatt Riesa erbitten.

dieser Art. Und das wissenschaftliche Ergebnis überlasse ich unterrichtet meinen Herren Mitarbeitern."

"Du bist empfindlich. So war es doch gar nicht gemeint." Walter stand auf: "Doch, mein Junge, so ist es gemeint."

"Warum sprichst Du überhaupt über den Plan mit mir? Weil Du hören möchtest, wie ich mich dazu stelle, weil Du hoffst, daß ich um unserer Freundschaft willen gleich beide Augen zudrücken und Dir sagen werde: Schön, mein Sohn, schreibe Du Dein Buch, und ich stelle Dir gern mein Material zur Verfügung. Aber wie gern ich Dir nun freie Bahn lasse und Dir förderlich bin: hier ist die Grenze, die Du unter keinen Umständen überschreiten darfst. Du bist unter meinen Begleitern der jüngste und der unfertigste dabei, und Du jetzt darfst daran denken, für Dich allein auszuheilen zu wollen, was wir alle in gemeinsamer, erster Arbeit und zum guten Teil mit Staatsgeld für die Wissenschaft gewonnen haben."

Auch Ulrich war aufgestanden. Er war peinlich berührt von der Entschiedenheit, mit der Walter ihm hier zum ersten Male entgegentrat.

"Mein Gott," sagte er nun, "Du nimmst die Sache nach Deiner Art wieder einmal bitter ernst, jedenfalls viel ernster, als ich gemeint war. Wir sind doch Freunde, mein' ich. Da schien es mir nur ganz einfach Pflicht, zu sagen, was mein Vater von mir erwartet."

"Dein Vater ist ein kranker Mann und ich bin sein Gast. Außerdem ist er in diesen Dingen lais, und mit ihm könnt' ich auch dann nicht rechten, wenn ich nicht Rücksichten zu nehmen hätte."

"Na schön, sprechen wir also nicht mehr davon," sagte Ulrich kurz. Es entstand eine Pause, die beide unbehaglich empfanden. "Wollen wir einen Spaziergang über die Felder machen?" fragte Ulrich endlich, nur, um etwas zu sagen.

"Meinetwegen!" sagte Walter müde. Er war ernstlich verstimmt.

Als die Mittagsglocken leise und klingend über die Felder tönten, gingen sie langsam nach Wonneberg zurück. Schweigend, wie sie in all der Zeit nebeneinander hingegangen waren. Den Rittmeister trafen sie im Hof, als sie zurückkamen. Er sah blaß und krank aus, nahm sich aber zusammen, um Haltung zu bewahren. Er begrüßte Walter mit übertriebener Höflichkeit und sprach davon, daß man ihn erubiert habe und

daß er sich freue, ihn wieder zu haben. Allerdings, Danyis ist interessanter als die Wonneberger Einsamkeit.

Er schweig und erwartete offenbar einen höflichen Protest. Walter aber hatte die Bemerkung absichtlich überhört und es erwiderte sich nur danach, wie es dem Herrn Rittmeister geschickte, reden wir nicht davon, so ein alter Schächer muß froh sein, daß er das Leben hat, wenn es auch nur ein Leben ist, das von Schmerzen erfüllt und mit Rücksichten und Entbehrungen gefüllt ist. — Spaziergang gemacht? Frein stehen die Felder, nicht? Haben Sie je solchen Getreide gesehen? Ja, ja, zwei Meter. Und Wehren, es wiegt jede Ihre runden fünfzig Gramm. Ja, der Wonneberger Boden, das ist noch was! Und die Kartoffeln erst und die Rüben! So was gibt es hier herum so bald nicht wieder."

So renommierte er weiter und die beiden hörten höflich zu, während alle drei langsam nach dem Herrnhof gingen. Dort wartete der gedechte Tisch, und Frau von Wonneberg freute sich, daß die jungen Herren erklärten, sie brähen einen tüchtigen Appetit mit. Sie aßen dann wirklich mit Appetit, während der Rittmeister allerlei erzählte. Ein hübscher Klatsch aus der Umgebung und Schürren aus seiner Dienstzeit. Dann wurde er sentimental. Er hatte wenig gegessen, dafür aber dem Wein ordentlich zugesprochen. Und so sprach er denn von der Kleinigkeit des Lebens im allgemeinen und seines Lebens im besonderen, obgleich er erst kurz vorher sein Dasein trotz aller Beschwerden sehr erträglich gefunden hatte.

Dann kam ein Verdauungsstau, gegen den Walter sich vergeblich mit dem Einwand zu wehren suchte, daß er ein ganz miserabler Staatspieler sei.

"I, lieber Professor, Meister sind wir alle nicht, und so ein Klatsch macht sich nun doch das Beste für die Verdauung. Und auch sonst. Das gibt immer so ein nettes Gleichgewicht, und fördert das Wohagen. Ich freue mich ja die ganze Zeit schon dießlich, daß wir nun endlich die drei Mann zum ganzem Stehen haben."

Beim Stau wurde dann der Kaffee getrunken. Walter machte Fehler über Fehler, aber da der Rittmeister dabei fast immer im Vorteil war, so wurde er nur tüchtig ausgegacht. Der Rittmeister kam in der Freude über den Stand des Spiels schnell in die beste Laune, und nehmend laut sein Wort vor dem nächsten Herrn ganz gewaltig

UWU
Warenhaus Gebrüder
Leipzig Königsplatz

Der große Inventur Ausverkauf

beginnt Montag, den 10. Januar
Wir bieten diesmal Vorteile wie nie zuvor
Besuchen Sie uns!

Niehaag
Bahnhofstr. 3a
Ecke Klötzerstrasse

Gute Haarren v. 50 W. an
Gute Rauchtabake v. 3.50 an
Gute Schagtabake v. 3.00 an
Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

Vereinsnachrichten

Unfall- u. Invalidenrentenempfänger, Ortsgr. Niefa.
Montag, 10. 1., abends 6 Uhr Versamml. im Volkshaus.
Ordnung: Nächste Singstunde wie gewöhnlich Mittwoch
7,9 Uhr. Volkshilfliches Erscheinen.
Spielvereinigung Niefa-Gröbba. Sonntag, den 9. 1. 21,
früh 9 Uhr Monatsversammlung „Gute Quelle“.
Deutschnationale Frauengruppe. Montag, den 10. Jan.,
pünktlich 5 Uhr im Cafe Modius Monatsversamm-
lung. Gäste willkommen!
Junggesellenverein „Immergrün“. Sonnabend, 8. 1. 21,
8 Uhr Generalversammlung im Gambelinus.
Gesangsverein „Froh Lied“, Popbitz. Sonntag, 9. Jan. 21,
nachm. punkt 3 Uhr Generalversammlung in der „Linde“.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen Ehrensache.

Bund der technischen Angestellten u. Beamten
Ortsverwaltung Niefa.
Montag, den 10. Januar 1921, abends 7 1/2 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
im Vereinslokal Hotel Sächsischer Hof.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Böhm-
Dresden: „Techniker und Wiederaufbau“. 2. Jahresbericht.
3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes. Die Ortsverwaltung.

Der Ev.-luth. Jünglings- (Jungmänner) Verein
veranstaltet kommenden Sonntag, d. 9. 1. 21, abends 8 Uhr
im Jugendheim, Friedrich-August-Strasse, einen
Lichtbilder-Vortrag.
Vorgeführt werden Landschaftsbilder. Alle Freunde
und Gönner unseres Vereins, der Kirchenortskand, der
diesige Jungfrauen-Verein und die christliche Gewerkschaft
werden hierdurch herzlich eingeladen. Eintritt frei. S.

Morgen Sonntag abends 8 Uhr
Vortragssaal Hauptstrasse 60
öffentlicher Vortrag. Thema: Gott offenbart sich den
Menschen. — Jedermann ist freundlich eingeladen.
Abend-Mission-Verein Niefa.

Parkettfußböden direkt auf alte aus-
getretene Dielen zu
verlegen, liefert prompt u. preiswert
Parkettfabrik Gustav Colditz Jun.
Auerbach i. Vogtl. — Auf 24.

Altenberg, Erzgeb. (Bezirk Dresden)
Städt. Höh. Volkshochschule mit Realschulziel
18jährige Knaben und Mädchen aufnahmefähig.
Realschul-Resultat nach 4 Jahren.
Prospekte unentgeltlich durch Stadtrat oder Postamt.

Schlachtpferde beste Rasse an
höchsten Preisen,
bei Rothschlachtungen schnellstens zur Stelle
Otto Wundermann, Rothschlächtere
Niefa, Telefon 273.

Ardenner Arbeitspferde
darunter Zuchtstuten und Zuchtstiere (Fuchs-
Blasse) stellt von
Montag, den 10. Januar ab
zum Verkauf.
H. Strehle, Niehaag.
Fernsprecher Nr. 249.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

„Borix“ reinigt u. bleicht
jede Wäsche
selbsttätig durch
einmal Kochen.
Millionenfach glänzend bewährt
1 Paket (2 Beutel enthaltend) reicht für 2 Wasch-
tettel und kostet nur 1,50 Wkt. Überall käuflich.
Borix-Werk Sorau N.-L.

Niefaer Spez.-Firmenmalerei u. Möbeldzieranstalt
Albert Nier
Schriftmaler- und Lackierermstr., Großenhainer Str. 7
empfiehlt sich zur Anfertigung
süßer Firmenschilder jeder Art. — Möbeldzierungen
(alte und neue) in jeder Tonart, Wandmalereien, sowie
sämtliche ins Fach einschlagenden Arbeiten werden sach-
gemäß ausgeführt. Vorsehen sämtlicher Sticker-
arbeiten kann Ostern in die Lehre treten.

Messingblech
Messingdraht
Rundmessing
in den gangbaren Dimensionen am Lager.
G. Immanuel Lochmann.

Günthers Tanzlehr-Institut
eröffnet Montag, den 10. Januar, abends 8 Uhr im
Gasthof zu Sageritz u. Ung.
einen Kursus für Kund-, Karree- und moderne Tänze.
Bereits Anmeldungen nimmt Herr W. Wolf entgegen.
Einer zahlreichen Beteiligung entgegensehend, zeichnet
hochachtungsvoll Günther.

Große Auswahl in
Lampen
Kronen
Antiquitäten
Jedes Stück ist deutlich sichtbar
mit dem Preise ausgezeichnet.
Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Dresden-A., Hauptstr. 5/7
(Nahö Fährschoner Platz).

Albin Nier Niefa, Hauptstr. 1, 1. Et.
Rechtsbüro
fertigt Klagen, Zahlungsbef.,
Gefüge, Kauf- und andere
Verträge, Schreibmaschinen-
arbeiten jeder Art an. Materie in Bill- u. Strafsachen.
Telefon 744.

Richard Berghänel
Chemischer
Reparatur-Werk
für
Elektromotoren
Dynamomaschinen
Lieber Herr Kunde!
Ich habe mich bemüht
den Betrieb der Reparatur-
werkstatt zu erweitern
und zu verbessern
um Ihnen die besten
Leistungen zu gewährleisten.
Respektvoll
Richard Berghänel
Rochlitzerstr. 39
— Niefa —

Herren- und Damenräder
gut vorgefertigt, mit pa. Gummi und Torpedo-Freilauf
empfiehlt von 600 W. an
Paul Schrapel, Gröbba, Streblaer Str. 5.
Defekte Rahmen werden gut und schnell repariert.

Niehaag Doppelriegel Kernseife 5.50
8er Haushaltseifen 1.00
Bahnhofstr. 3a Holländ. Seifenpulver 2.00
Ecke Klötzerstrasse Union-Streichhölzer 2.50

Gesellschaftshaus
Nünchritz
Sonntag, den 9. Januar, abends 7 Uhr
Achtung! Sensation!
Großes Sensations-Gästspiel
des Telepathen, Experimental-Psychologen u. Zaubertrüsters
Direktor W. Curti-Hochfeldt.
Die Hauptaktionen des Abends:
Die mysteriöse Geisterglocke,
„Oedipus“, das Wesen ohne Seele.
Außerdem ein reichhaltiges, den ganzen Abend ausfüllendes
Programm.
Wer in die Mysterien der Gedankenübertragung usw.
eingeführt werden will, besuche diesen Abend.
Das Programm ist hochinteressant und lehrreich.
Nachmittags 3 Uhr
Zauberkunst-Vorstellung für Familien und Kinder.
Es laden ein geehrtes Publikum von Nünchritz und
Umgebung ein
W. Neufsch, die Direktion.

Elektrotechnik
und Mechanik!
Wir übernehmen und empfehlen:
Ausführung von Lieferung von
Licht- und Kräfteanlagen Motoren mit Kupferwicklung
: mit bestem Material : : Anlasser, Meßinstrumente :
Neuwicklung von Motoren
Reparatur sämtl. elektrischer Apparate schnell u. preiswert
Sicherungsmaterial in Friedensausführung
Glühlampen für 110 und 220 Volt in allen Kerzen-
stärken und Formen
Beleuchtungskörper aller Arten
Elekt. Ölleuchten u. Hochdruck
Pels- u. Kochapparate werden auch nach Angabe angefertigt
Blum & Gaertner, Gröbba
Rochlitzerstr. 2, Sonntag Amt Niefa 623.

Argus! Ankaufs- und Vermittlungsbüro
Zubader: H. Lohse
Gröbba (Elbe)
Weststr. 10
Fernruf: Amt Niefa 717.
Interessenvertretung an allen höheren Stellen.
Bearbeitung von Schriftsätzen, Eingaben an Behörden,
Gefügen und Reklamationen, Übernahme von Schreib-
arbeiten und Vermittlungen, Vermittlung von An-
und Verkäufen von Grundstücken, sowie Beschaffung von
Hypothekengeldern, Übernahme von Personenbesetzungen,
Herbeischaffung von Beweismaterial aller Art, z. B. Obesaden
und dergl. Anfertigungen von Protokollen, Taschenschemen,
Festgedichten und Requisitionen erster und beiterer Art.

Brikett-Ausgabe
für Niefa-Stadt
Montag, den 10. 1. 21, auf alle Karten, die bei mir ge-
meldet sind, für den nächstfolgenden Monat.
Ausgabe: 8-12 vormittags, 2-5 nachmittags.
H. G. Schulze.

Brikett-Ausgabe
— nur für die Stadt —
am Montag, den 10. d. M., alle Rückstände auf Monat
Dezember, Fernruf Nr. 13, 15.
H. G. Sering & Co., Elstr. 7.